

NRW.BANK.Research

Regionalwirtschaftliche Profile Nordrhein-Westfalen 2019

Münsterland

Ausgewählte Indikatoren

Inhalt

Einführung

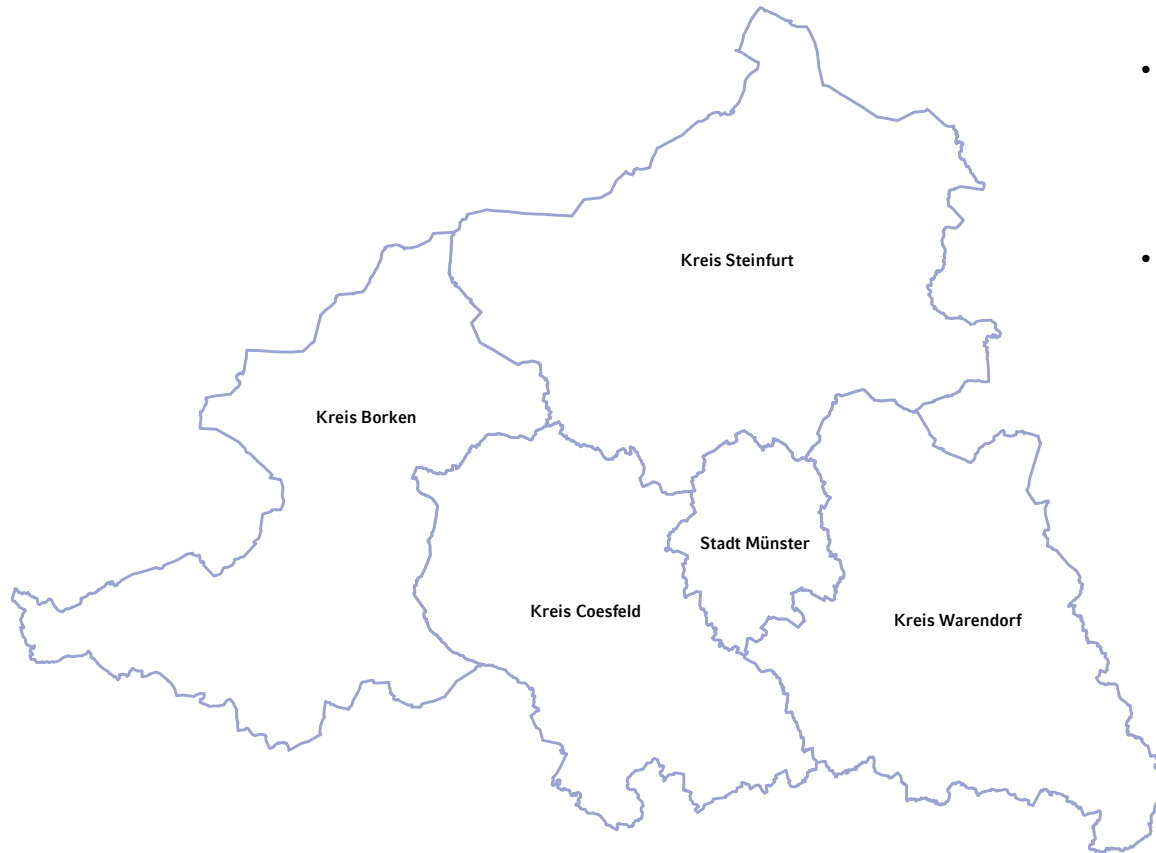
1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik






- Die **Regionalwirtschaftlichen Profile Nordrhein-Westfalen** der NRW.BANK geben einen Überblick über die sozio-ökonomischen Strukturen und Trends für die neun Wirtschaftsregionen des Landes.
- Sie verstehen sich als eine aktuelle Bestandsaufnahme, die als Informationsbasis für die Ausrichtung und Weiterentwicklung der Wirtschafts- und Strukturpolitik durch Entscheidungsträger in den Regionen und der Landespolitik sowie die interessierte Öffentlichkeit genutzt werden kann.
- Die Abgrenzung der Regionen erfolgte entlang gewachsener Handlungsräume und enger wirtschaftlicher Verflechtungsbeziehungen. Beispielsweise nutzen die regionalen Entwicklungs- und Marketingorganisationen in NRW die räumliche Abgrenzung in ihrem strategischen Zusammenschluss [„regionen.NRW“](#).
- Soweit möglich wurde für die Grafiken der Wirtschaftsregionen eine einheitliche Skalierung gewählt, um Vergleiche zwischen den Regionen zu erleichtern. Darüber hinaus wurden die neun Einzelprofile um eine Synthese ergänzt, die anhand von thematischen Karten eine vergleichende Betrachtung der Wirtschaftsregionen zusätzlich unterstützt.
- Unter www.nrwbank.de/regionale-wirtschaftsprofile stehen alle Regionalwirtschaftlichen Profile für Nordrhein-Westfalen zum Download zur Verfügung. Dort befindet sich auch ein umfangreiches Glossar, in dem die hier verwendeten Indikatoren ausführlich beschrieben werden.

Münsterland



- Die Wirtschaftsregion Münsterland im Nordwesten von Nordrhein-Westfalen umfasst die Stadt Münster sowie die Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf.
- Die flächenmäßig drittgrößte der untersuchten Regionen ist vergleichsweise dünn besiedelt. Nur 273 Einwohner leben hier durchschnittlich auf einem Quadratkilometer (NRW: 524). Insgesamt sind 1,63 Mio. Menschen in der Wirtschaftsregion zu Hause.
- Das Münsterland weist mit 3,8% die niedrigste Arbeitslosenquote aller neun Wirtschaftsregionen in NRW auf (Folie 4.6). Die Wirtschaftsstruktur ist mittelständisch und landwirtschaftlich geprägt. Insbesondere der Maschinenbau und die Lebensmittelherstellung dominieren die regionale Branchenstruktur (Folie 3.3).

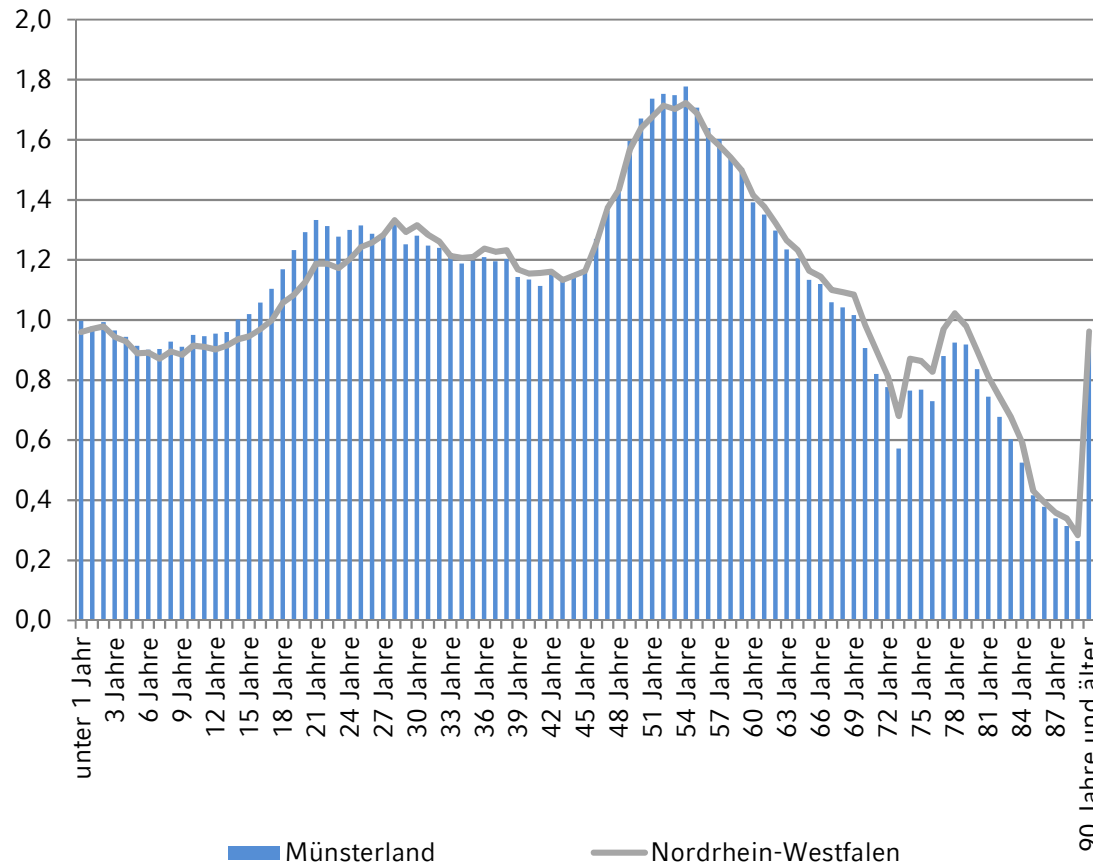


Inhalt

Einführung

- 1. Bevölkerungsstruktur**
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2018 nach Altersklassen (in %)



Hinweis: Die Altersklasse der 90-Jährigen und Älteren wird von IT.NRW zusammengefasst.

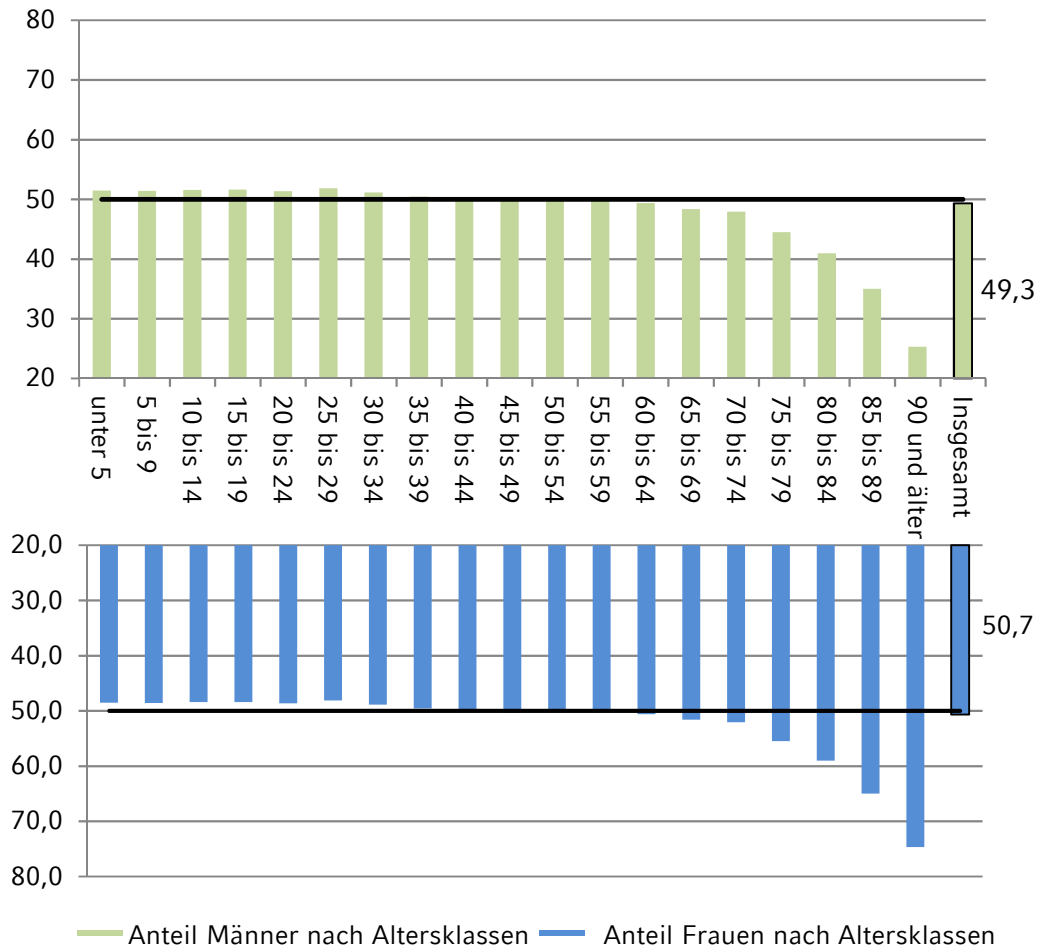
Erläuterungen

- Mehrere Besonderheiten fallen bei der Altersstruktur der Wirtschaftsregion ins Auge.
- Die Bevölkerung im Münsterland ist die jüngste aller neun Wirtschaftsregionen in Nordrhein-Westfalen. Das Durchschnittsalter liegt bei 43,0 Jahren und damit deutlich niedriger als der landesweite Wert (44,0 Jahre).
- In der sehr studentisch geprägten Stadt Münster ist der Altersdurchschnitt NRW-weit am geringsten (41,0 Jahre).
- Die zahlreichen Studenten in Münster machen sich auch in der Altersstruktur des Münsterlandes bemerkbar (siehe Grafik). So ist der Anteil der jungen Erwachsenen an der Bevölkerung stark erhöht.
- Kinder und Jugendliche im Alter von etwa 5 bis 18 Jahren sind in der Region ebenfalls überrepräsentiert. Dies liegt vor allem an dem sehr kinderreichen Kreis Borken, in abgeschwächter Form auch an den Kreisen Steinfurt und Warendorf.
- Die Generation der Babyboomer, die Mitte der 50er bis Ende der 60er Jahre geboren wurde, nimmt einen sehr großen Anteil an der Bevölkerung ein. Dies ist jedoch kein regionales Phänomen, sondern landesweit zu beobachten.
- Ältere Personen ab 60 Jahren nehmen im Münsterland einen weitaus geringen Anteil ein, als im gesamten Bundesland.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Geschlechterverhältnis in der Wirtschaftsregion

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2018 nach Geschlecht und Altersklassen (in %)

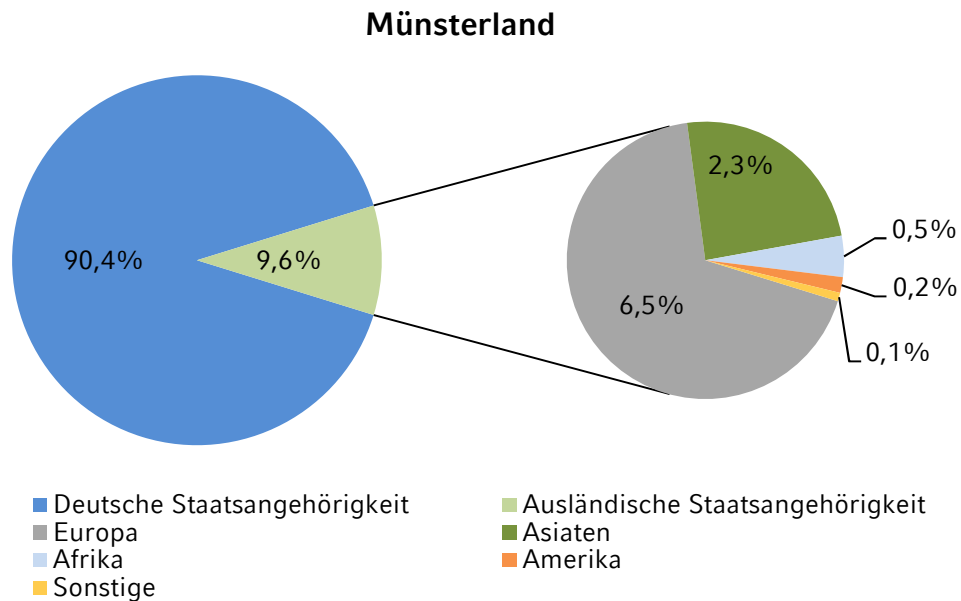


Erläuterungen

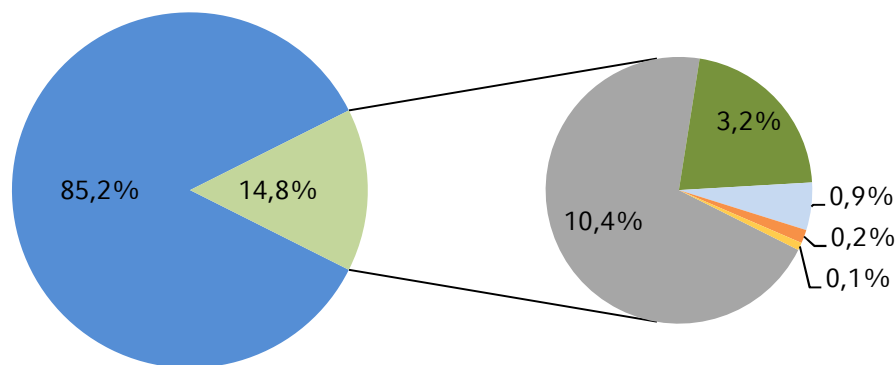
- Mit 50,7% ist mehr als die Hälfte der Bevölkerung weiblich. Damit ist die Geschlechterstruktur in der Region ähnlich zum Landesdurchschnitt. Im gesamten Bundesland sind 50,9% der Einwohner weiblich.
- Der Anteil unterscheidet sich jedoch stark nach Altersklassen. Weltweit überwiegt bei der Geburt das männliche Geschlecht leicht. Auch im Münsterland gibt es etwas mehr männliche als weibliche Kinder.
- Je älter die Menschen sind desto höher ist der weibliche Anteil, da die Lebenserwartung bei Frauen höher ist als bei Männern.
- Zahlreiche (ländliche) Regionen in Deutschland und NRW weisen im Alter von 20-35 Jahren einen starken Männerüberschuss auf. Dies ist im Münsterland nur in abgeschwächter Form erkennbar, da in der Stadt Münster ein deutlicher Frauenüberschuss bei jungen Erwachsenen existiert. In den ländlichen Kreisen der Wirtschaftsregion gibt es hingegen deutlich mehr junge Männer als Frauen.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2018 mit ausländischer Staatsangehörigkeit nach Kontinenten (in %)



Nordrhein-Westfalen

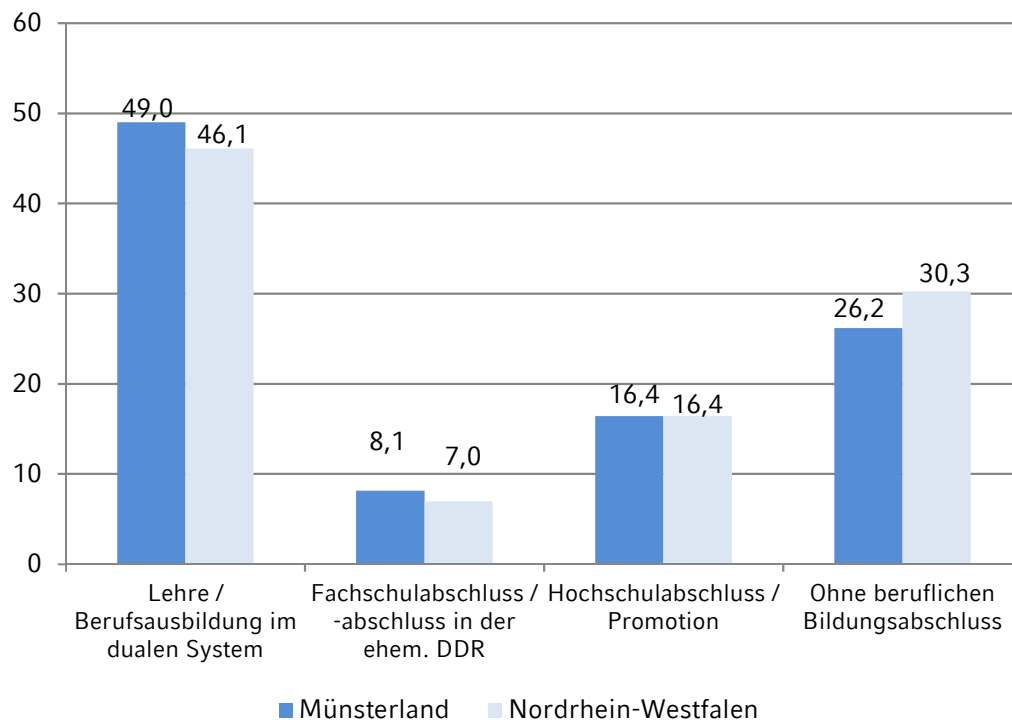


Erläuterungen

- Ausländische Staatsangehörige gibt es im Münsterland relativ wenige. Der Anteil an der Bevölkerung liegt bei 9,6%. In keiner Wirtschaftsregion NRWs sind es weniger (NRW: 14,8%).
- Am wenigsten Ausländer wohnen dabei in Coesfeld (7,0%). Am höchsten ist der Anteil mit 10,9% in der Universitätsstadt Münster.
- Dabei sind vor allem ausländische Staatsbürger aus europäischen Ländern in der Wirtschaftsregion Münsterland unterrepräsentiert.
- Zu diesen zählen unter anderem Türken, die mit 16.200 Personen die größte ausländische Bevölkerungsgruppe stellen. Dies ist in Folge der Anwerbeabkommen aus den 50er und 60er Jahren ein bundesweit typisches Bild. Insgesamt leben aber nur 3,3% der Türken aus NRW im Münsterland.
- Syrer sind mit 15.400 Personen erstmals die zweitgrößte Ethnie. Danach folgen Polen (15.200), deren Zahl sich seit der Osterweiterung der EU mit der Arbeitnehmerfreizügigkeit merklich erhöht hat.
- Zudem leben insbesondere im grenznahen Kreis Borken zahlreiche Niederländer.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Bevölkerung ab 15 Jahren im Jahr 2018 nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss (in %)



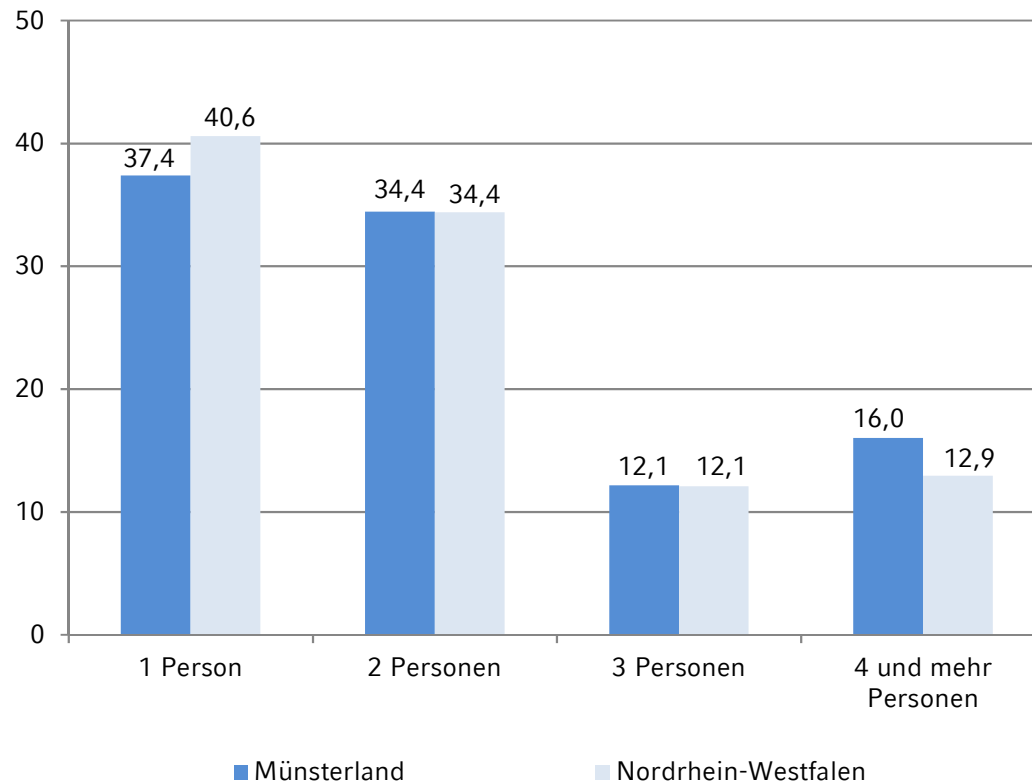
Hinweis: Die Summen können von 100% abweichen, da bei einem Teil der Bevölkerung die Bildungsabschlüsse unbekannt sind.

Erläuterungen

- Der Anteil der Bevölkerung ohne beruflichen Bildungsabschluss ist im Münsterland mit 26,2% so gering wie in keiner anderen Wirtschaftsregion NRWs. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Bevölkerung ab 15 Jahren ausgewertet wird. Insbesondere zwischen 15 und 25 Jahren sind viele Menschen jedoch noch in Ausbildung und können keinen beruflichen Bildungsabschluss vorweisen.
- Beinahe die Hälfte der örtlichen Bevölkerung ab 15 Jahren hat eine Lehre bzw. duale Berufsausbildung absolviert (49,0%). In den Kreisen Warendorf (55,5%) und Steinfurt (52,5%) sind es sogar deutlich mehr.
- Dies dürfte mit der Wirtschaftsstruktur zusammenhängen, die vom Produzierenden Gewerbe geprägt ist (siehe Kapitel 3.2). In dem Wirtschaftssektor werden vor allem beruflich Qualifizierte beschäftigt. Hierzu gehören auch Personen mit Fachschulabschluss, wie Meister und Techniker, die ebenfalls in der Region überrepräsentiert sind.
- Gleichzeitig sind auch Akademiker häufiger anzutreffen als im Landesdurchschnitt. In der Stadt Münster kann jeder dritte Einwohner über 15 Jahren einen akademischen Abschluss vorweisen (34,7%), der Akademikeranteil ist damit so hoch wie in keiner anderen Teilregion NRWs.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen


Anteil der Haushalte im Jahr 2018 nach Personenanzahl (in %)



Erläuterungen

- Im Münsterland sind die Haushalte im Schnitt deutlich größer als in NRW insgesamt. Single-Haushalte machen lediglich 37,4% aller Haushalte aus. In urbaneren Wirtschaftsregionen wie der Region Düsseldorf (46,4%) oder dem Bergischen Städtedreieck (43,1%) sind es weit mehr.
- Gleichzeitig kommen große Haushalte ab 4 Personen häufig vor. 16,0% der Haushalte fallen in diese Kategorie. Dies sind landesweit mit Abstand am meisten. Vor allem in den Kreisen Borken und Steinfurt gibt es zahlreiche große Haushalte.
- Ein Stadt-Land-Unterschied wird auch innerhalb des Münsterlandes deutlich. In der Stadt Münster ist mehr als jeder zweite Haushalt ein Single-Haushalt (54,3%), im Kreis Steinfurt trifft das hingegen auf lediglich 29,2% aller Haushalte zu.
- Die Zahl der Single-Haushalte im Münsterland stieg zwischen 2008 und 2018 von 236.000 auf 280.000. Trotz des geringen Altersdurchschnittes (vgl. 1.1) wächst auch im Münsterland der Anteil Älterer. Weniger Nachwuchs, die zunehmende Urbanisierung und der Hang zur Individualität sind weitere Gründe für die steigende Zahl an Single-Haushalten.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

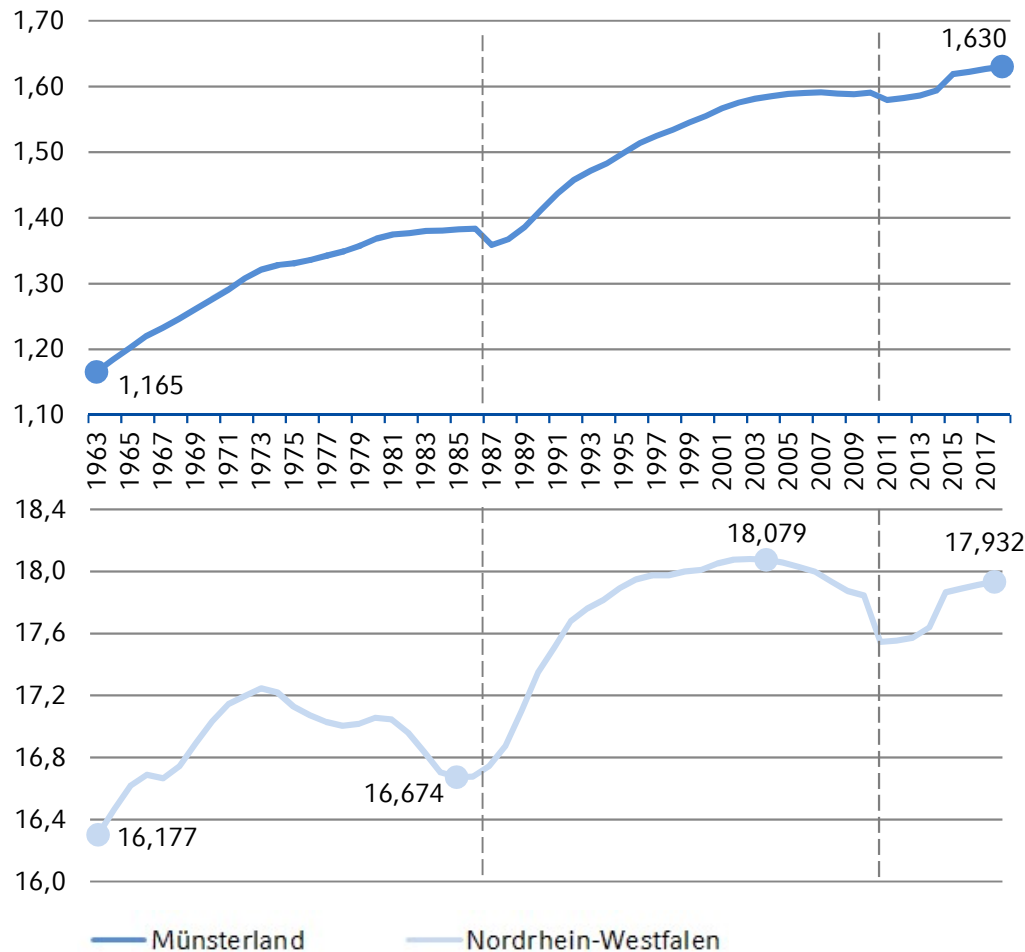


Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
- 2. Demografische Entwicklung**
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik

Bevölkerungsentwicklung von 1963 bis 2018 (absolut in Mio.)



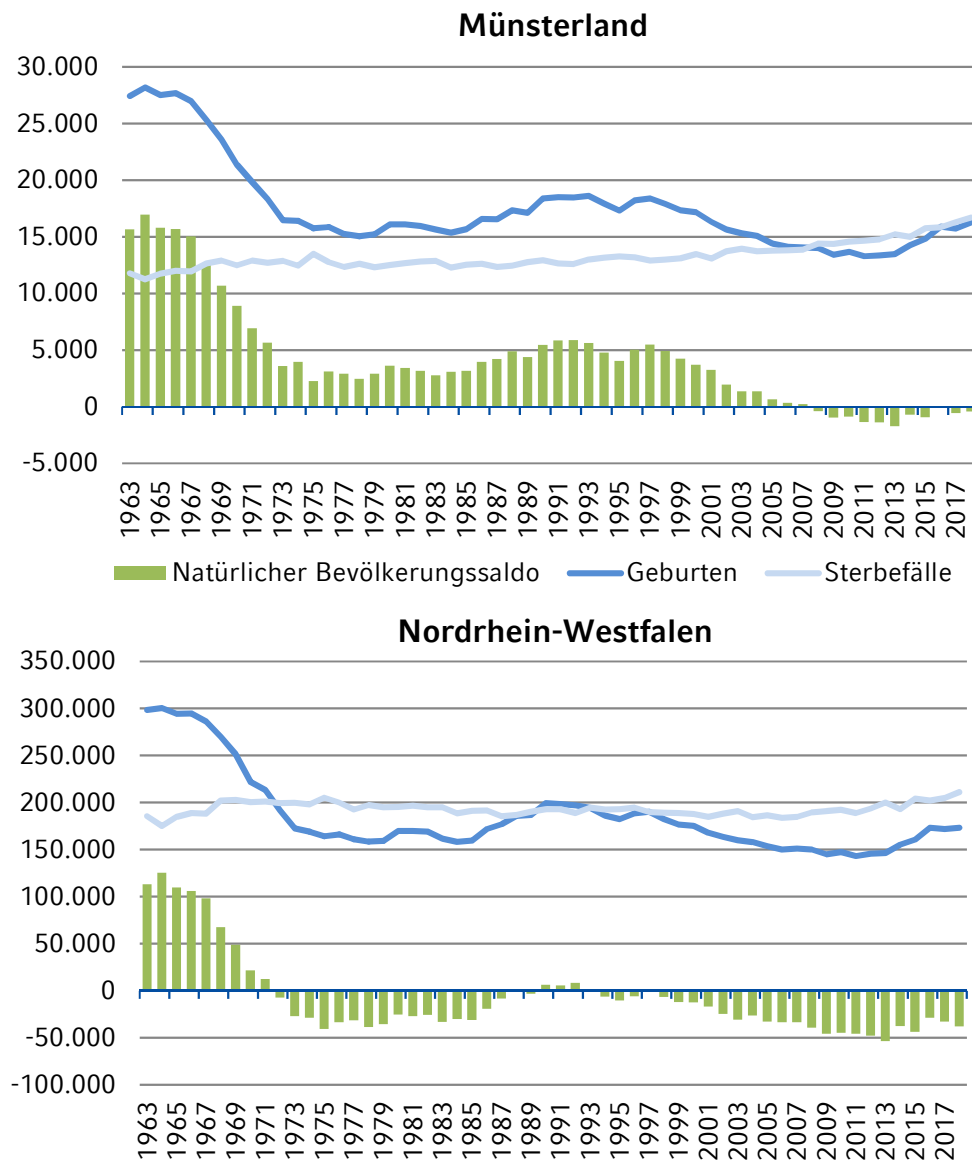
Hinweis: Brüche in der Zeitreihe durch neuen Zensus in den Jahren 1987 und 2011

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Das Münsterland konnte in den letzten Jahrzehnten einen nahezu kontinuierlichen und kräftigen Bevölkerungsanstieg verzeichnen. Im Jahr 2018 lebten rund 1,63 Mio. Menschen in der Region und damit 465.000 mehr als 1963. Die Bevölkerungsentwicklung Nordrhein-Westfalens verlief dagegen deutlicher volatiler und flacher.
- Bis Ende der 60er Jahre waren die Geburtenraten sehr hoch (vgl. Kapitel 2.2). Dementsprechend wuchs die Bevölkerung stark an.
- Ab Mitte der 70er Jahre starben in NRW mehr Menschen als geboren wurden. Folglich sank die Bevölkerung bis etwa Mitte der 80er Jahre. Im Münsterland blieb der natürliche Bevölkerungssaldo hingegen positiv und trug zum Bevölkerungswachstum bei.
- Neben einem Geburtenanstieg Ende der 80er Jahre sorgten auch Zuzüge – insbesondere aus den neuen Bundesländern – für ein Bevölkerungswachstum in NRW, das etwa bis Mitte der ersten Dekade des neuen Jahrhunderts anhielt.
- Seit der statistischen Korrektur der Bevölkerungsdaten im Jahr 2011 wächst NRW. Insbesondere im Jahr 2015 sorgte der Zuzug von Menschen aus weltweiten Krisenregionen für einen Zuwachs. Auch leicht steigende Geburtenzahlen trugen ihren Teil bei. Beide Entwicklungen sind auch für das Münsterland auszumachen.
- Die kreisfreie Stadt Münster wuchs seit dem Zensus im Jahr 2011 um 20.900 Einwohner bzw. 7,1%. Dies war der stärkste Bevölkerungszuwachs aller Teilregionen NRWs. Auch die vier umliegenden Kreise vermeldeten in dem Zeitraum einen Einwohnerzuwachs – auch wenn dieser deutlich moderater ausfiel.

Anzahl Geburten und Sterbefälle von 1963 bis 2018 (absolut)

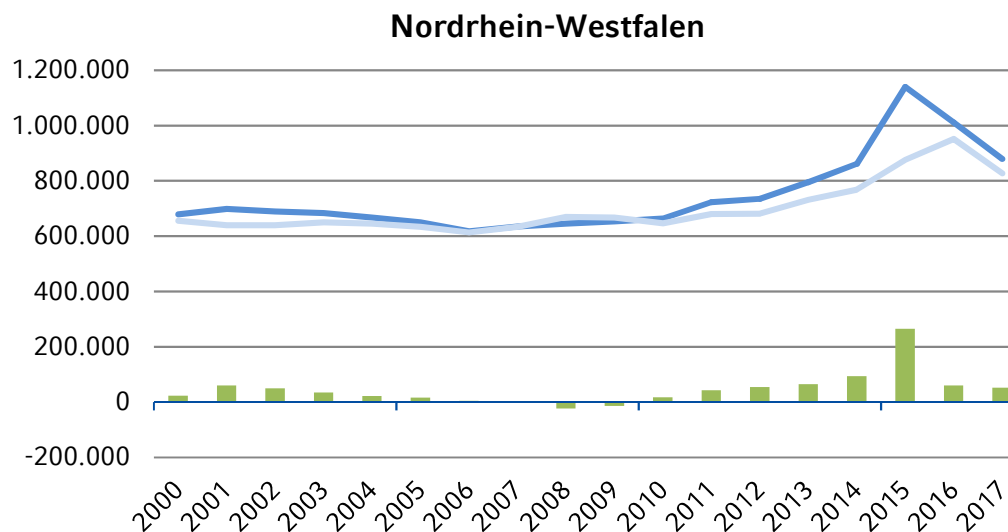
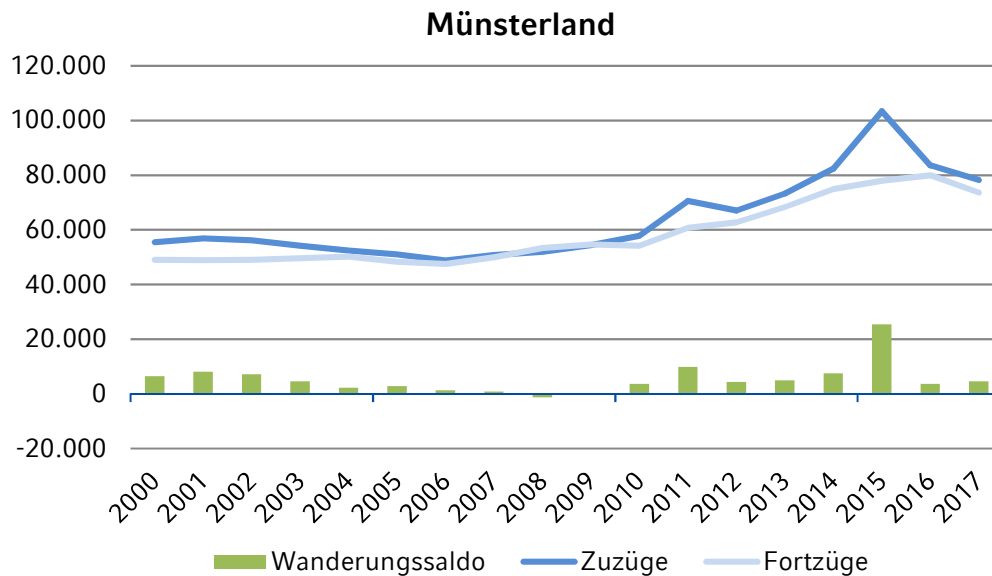


Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Nach der Babyboomer-Generation wurden ab Ende der 60er Jahre sowohl in Nordrhein-Westfalen als auch in der Wirtschaftsregion zunehmend weniger Kinder geboren.
- Dies führte im Münsterland - anders als in NRW insgesamt - aber nicht dazu, dass die Sterbefälle die Neugeborenen überwogen.
- Ende der 80er und Anfang der 90er gab es sowohl in der Wirtschaftsregion als auch in NRW ein Zwischenhoch bei den Geburten, da die große Kohorte der Babyboomer nun selbst zur „Elterngeneration“ wurde.
- Vor diesem Hintergrund ist auch der zuletzt leichte Geburtenanstieg zu sehen. Die Kohorte, die ab Mitte der 80er Jahre geboren wurde, erreicht zunehmend das typische Alter, in dem Kinder gezeugt werden. Zudem bekommen Frauen tendenziell wieder mehr Kinder.
- Dies wird u.a. mit einer verbesserten Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie einem soliden Wirtschaftswachstum begründet, das gewisse Sicherheiten bei der Familienplanung gewährt.
- Während das Münsterland 2016 noch einen leicht positiven natürlichen Bevölkerungssaldo vorweisen konnte, war dies in den Jahren 2017 (-560) und 2018 (-420) nicht mehr der Fall.
- Innerhalb der Region gibt es allerdings deutliche Unterschiede. Während die Stadt Münster und der Kreis Borken unverändert einen Geburtenüberschuss erreichen, ist der natürliche Bevölkerungssaldo in den restlichen Kreisen der Region stabil im Minus.

Fortzüge und Zuzüge über Kreisgrenzen von 2000 bis 2017 (absolut)

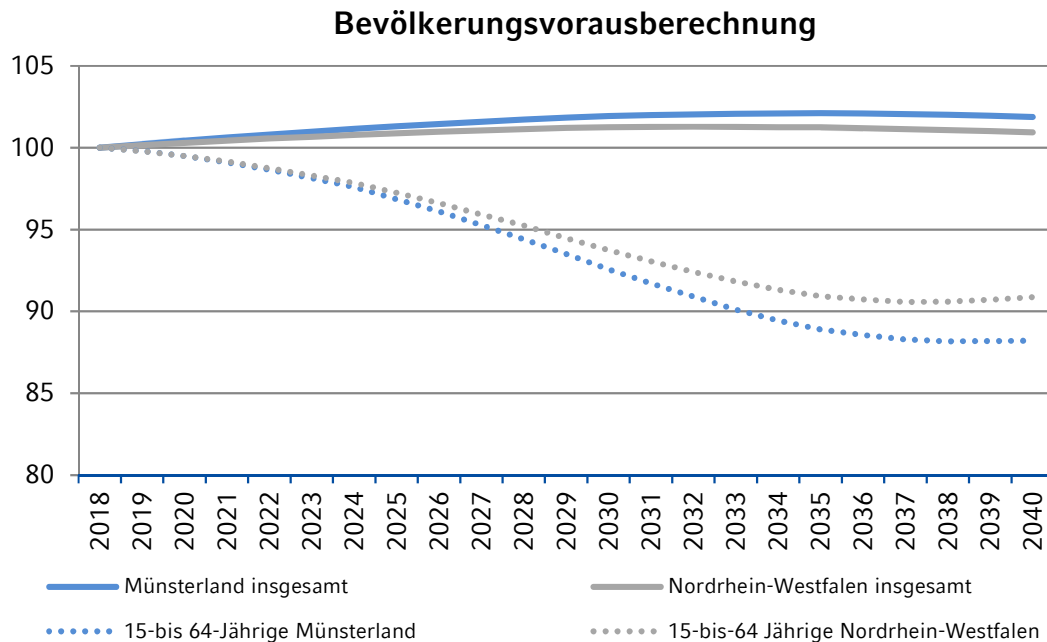


Erläuterungen

- Nordrhein-Westfalen gehört traditionell zu den Bundesländern, die einen positiven Wanderungssaldo aufweisen. In den letzten Jahrzehnten zogen fast kontinuierlich mehr Personen in das Bundesland als es Menschen verließen.
- Auch seit der Jahrtausendwende war der Wanderungssaldo zumeist positiv. Lediglich in den Jahren 2008 und 2009 verließen mehr Personen das Bundesland als zuzogen.
- In den vergangenen Jahren war Nordrhein-Westfalen von einem außergewöhnlich starken Zuzug geprägt. Hintergrund ist die Zuwanderung von Menschen aus weltweiten Krisenregionen, die 2015 ihren Höhepunkt erreichte.
- Von dieser Entwicklung war auch das Münsterland nicht ausgenommen. Zwischen 2014 und 2017 lag das Wanderungsplus bei 41.000 Personen, wobei sich die Zuzüge seit 2015 deutlich verringerten.
- Insbesondere die Stadt Münster lockte seit der Jahrtausendwende zahlreiche neue Einwohner an. Aber auch der Kreis Steinfurt vermeldet ab 2012 starke Wanderungsgewinne.
- Seit der Jahrtausendwende war der regionale Wanderungssaldo analog zum Bundesland lediglich in den Jahren 2008 und 2009 leicht negativ.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

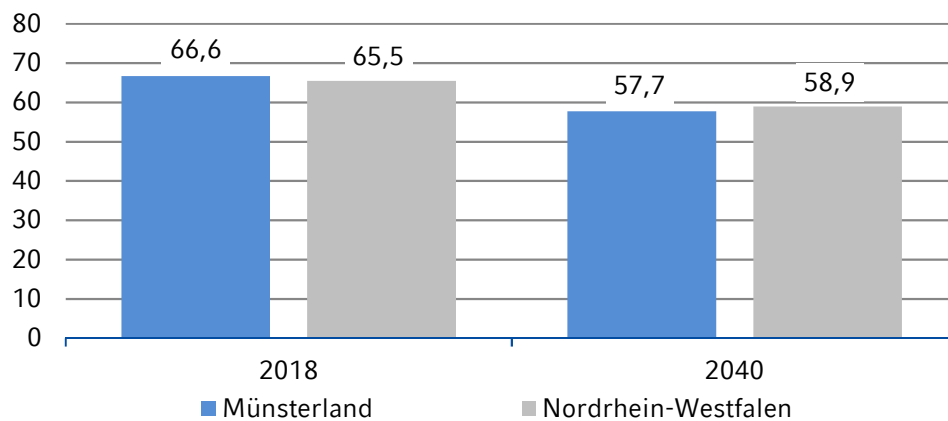
Bevölkerungsvorausberechnung von 2018 bis 2040, indexiert (2018 = 100) und Anteil der 15- bis unter 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2018 und 2040 (in %)




Erläuterungen

- Die Bevölkerung des Münsterlandes dürfte nach derzeitigen Vorausberechnungen bis Anfang der 2030er Jahre leicht und etwas stärker wachsen als im Landesdurchschnitt. Danach bliebe die Einwohnerzahl weitgehend konstant.
- Für die Teilregionen gestalten sich die Vorausberechnungen jedoch sehr unterschiedlich. So wird die Stadt Münster zwischen 2018 und 2040 voraussichtlich kontinuierlich von 313.500 auf 357.100 Einwohner anwachsen. Dieser Anstieg um 13,9% würde landesweit nur von Köln (+15,8%) und Düsseldorf (+14,0%) getoppt.
- Die Kreise Steinfurt und Coesfeld wachsen bis Anfang der 2030er Jahre und müssten im Anschluss einen leichten Bevölkerungsrückgang verkraften. Die Kreise Borken und Warendorf sehen sich nach den Berechnungen einem kontinuierlichen aber sehr moderaten Rückgang gegenüber.
- Das Arbeitskräftepotenzial wird trotz des leichten Bevölkerungsplus sinken, da die zwischen 1955 und 1965 geborenen Babyboomer allmählich das Rentenalter erreichen. Der Anteil der 15- bis 64-Jährigen fällt im Münsterland in der Folge von 66,6% auf 57,7%. Damit befänden sich 2040 rund 956.000 statt 1,08 Mio. Personen im erwerbsfähigen Alter (-11,8%; NRW: -9,1%). Das Arbeitskräftepotenzial wird allerdings nur in den ländlichen Kreisen spürbar abnehmen (ca. -15%), während es in der Stadt Münster ansteigt.
- Die neue Bevölkerungsvorausberechnung fällt auf Grund der Zuwanderung der letzten Jahre und der leicht gestiegenen Geburten für alle Teilregionen des Münsterlandes erfreulicher aus als die alte Berechnung des Jahres 2015.

Veränderung des Arbeitskräftepotenzials



Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

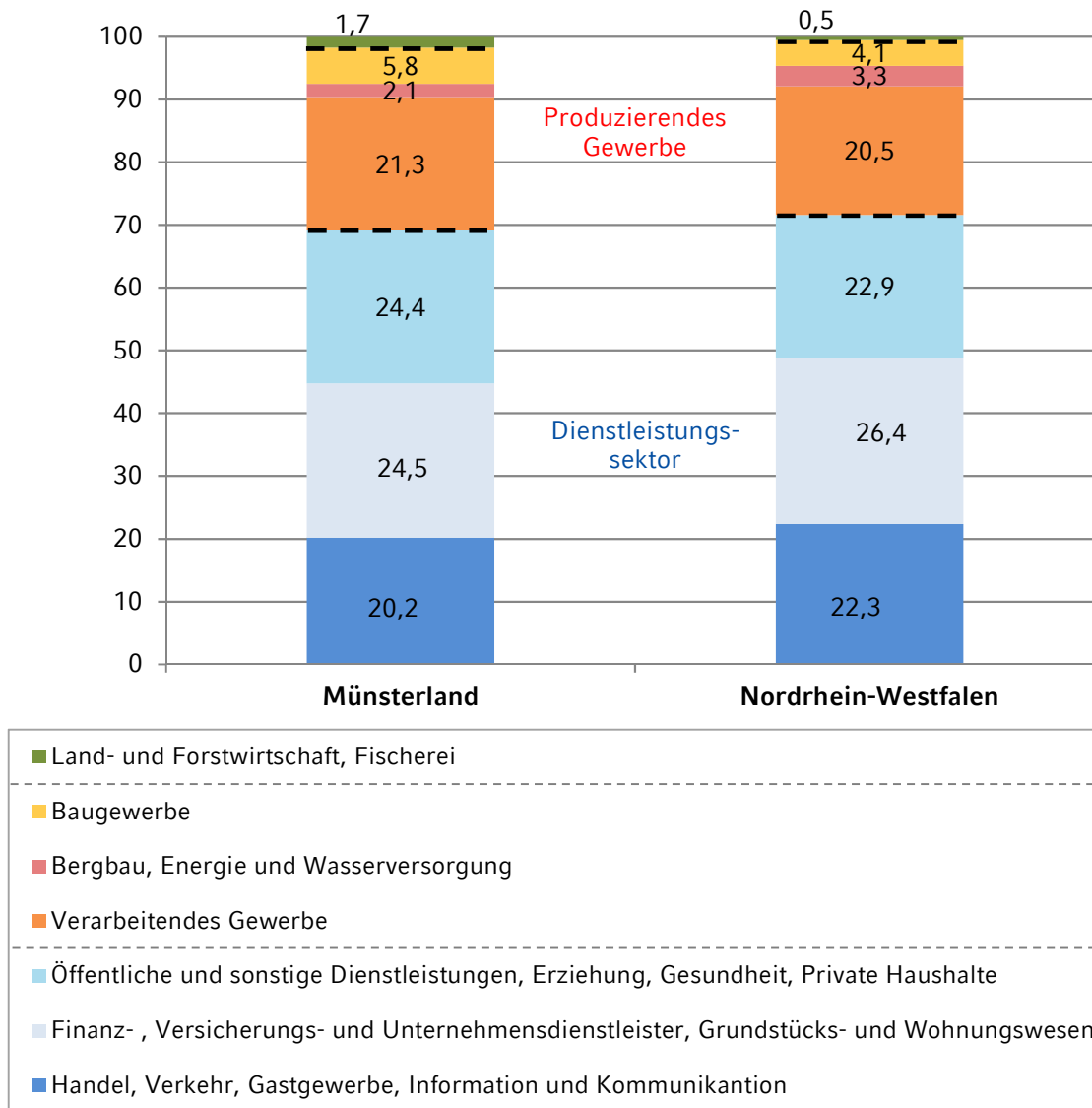


Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
- 3. Wirtschaftsstruktur**
4. Wirtschaftliche Dynamik

Anteile der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in der Wirtschaftsregion und in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2017 (in %)



Erläuterungen

- Traditionell hat die Land- und Forstwirtschaft im Münsterland einen hohen Stellenwert. Die Landwirtschaft spielt vor allem in den Kreisen Coesfeld, Warendorf und Borken eine bedeutende Rolle. Insgesamt 1,7% der Bruttowertschöpfung entfallen in der Region auf den primären Sektor - und damit mehr als in jeder anderen Wirtschaftsregion (NRW: 0,5%). Das Münsterland steuert damit fast 30% zur gesamten landwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung bei.
- Hierbei ist zu beachten, dass die verarbeitenden Betriebe, die von der Landwirtschaft abhängen, nicht in diesen Zahlen enthalten sind, sondern zum Produzierenden Gewerbe gehören.
- Dieses ist im Münsterland mit 29,2% an der Bruttowertschöpfung ebenfalls stärker ausgeprägt als im Landesdurchschnitt (27,9%). In den Kreisen Borken und Warendorf spielt der sekundäre Sektor mit rund 40% eine besonders große Rolle.
- Innerhalb des sekundären Sektors des Münsterlandes sticht das Baugewerbe hervor. In keiner anderen Wirtschaftsregion ist der Anteil so hoch wie im Münsterland (5,8%; NRW: 4,1%)
- Die Stadt Münster wiederum ist ein Dienstleistungszentrum. 88,2% der Wertschöpfung entfallen auf den tertiären Sektor. Nur in Bonn ist der Anteil höher. Dabei spielt der Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleistungen eine besonders große Rolle und ist mit 35,8% so hoch wie in keiner anderen NRW-Teilregion. Dies unterstreicht die Bedeutung Münsters als Verwaltungs- und Universitätsstadt.

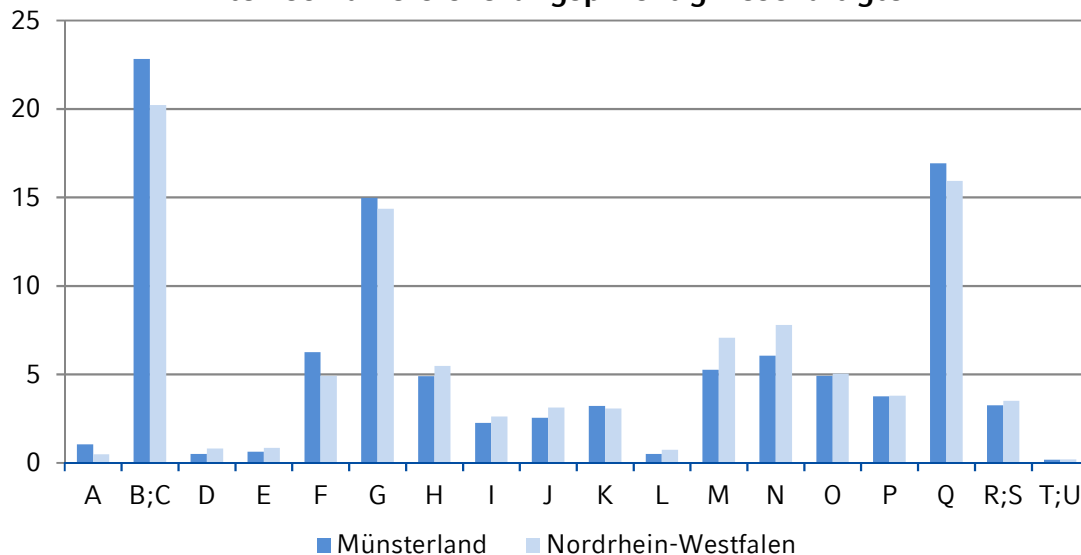
Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Anzahl (absolut) und Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (in %) im Juni 2018 nach WZ-Klassifikation 2008

WZ-Klassifikation 2008	Beschäftigte	WZ-Klassifikation 2008	Beschäftigte
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6.659	M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	33.400
B; C Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	144.907	N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	38.446
D Energieversorgung	3.205	O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	31.261
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	4.035	P Erziehung und Unterricht	23.826
F Baugewerbe	39.745	Q Gesundheits- und Sozialwesen	107.404
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	95.006	R; S Kunst, Unterhaltung; Erholung; Sonstige Dienstleistungen	20.655
H Verkehr und Lagerei	31.073	T; U Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen	1.109
I Gastgewerbe	14.384	A-U Ingesamt*	634.807
J Information und Kommunikation	16.149	A Primärer Sektor	6.659
K Versicherungsdienstleistungen	20.393	B-F Sekundärer Sektor	191.892
L Grundstücks- und Wohnungswesen	3.141	G-U Tertiärer Sektor	436.247

*Gesamtsumme kann ungleich der Teilsummen sein. Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Gleiches gilt, wenn eine Region oder ein Wirtschaftszweig 1 oder 2 Betriebe aufweist oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über diesen Betrieb darstellt (Dominanzfall).

Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter

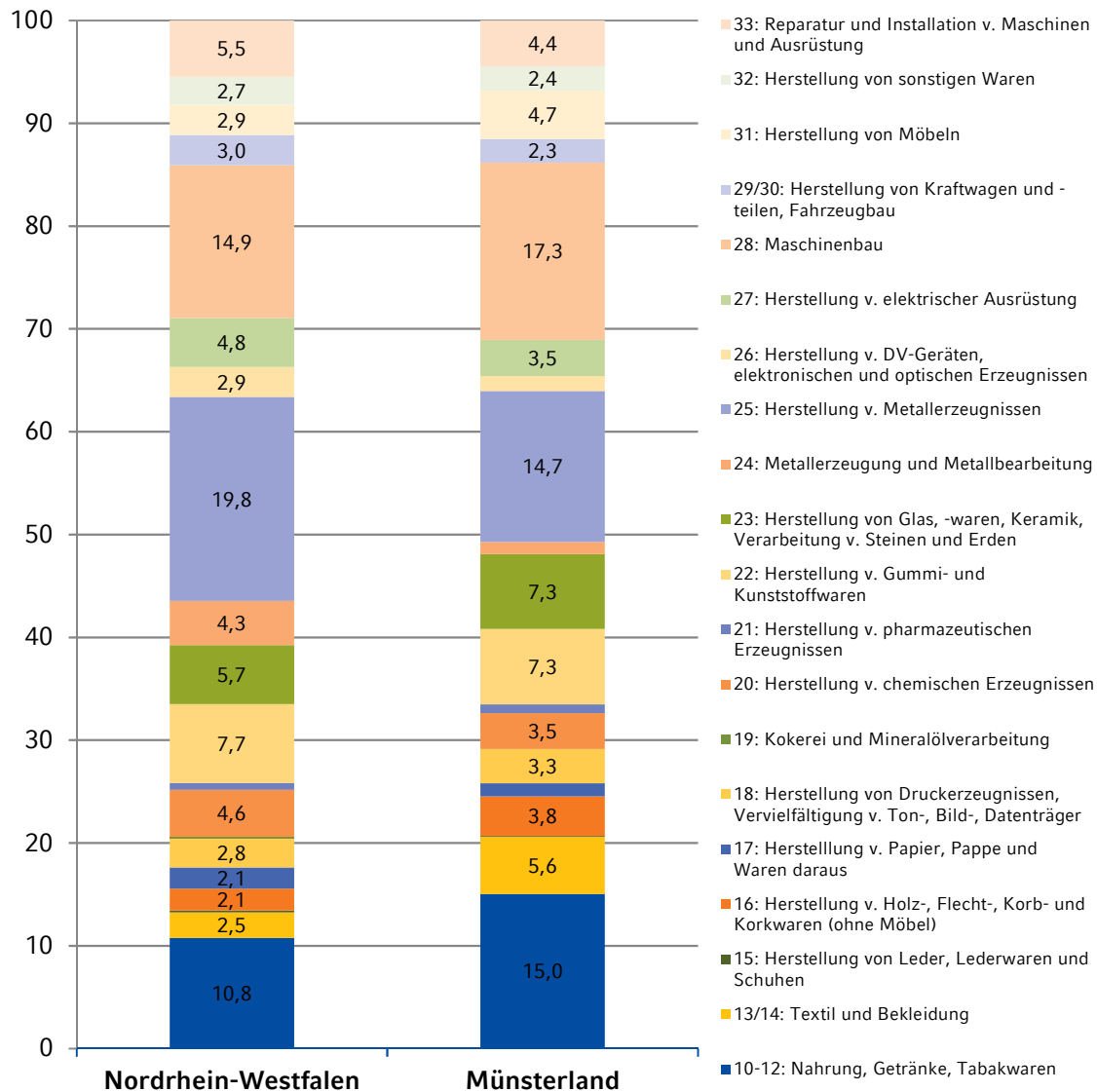


Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Das Verarbeitende Gewerbe (inkl. Bergbau) ist im Münsterland die Branche mit den meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Etwa 145.000 Personen sind in dem Wirtschaftszweig beschäftigt. Anteilig sind dies 22,8% und damit etwas mehr als im Landesdurchschnitt (20,2%).
- In Ibbenbüren (Kreis Steinfurt) schloss Ende 2018 eines der beiden letzten Steinkohlebergwerke NRWs. Dennoch arbeiten dort zur Zeit noch etwa 800 Personen am Rückbau der Anlagen.
- Als bedeutsame Arbeitgeber im Münsterland folgen das Gesundheits- und Sozialwesen sowie der Handel. Beide Wirtschaftszweige sind im Vergleich zum Landesdurchschnitt etwas stärker ausgeprägt.
- Gleiches gilt für das Baugewerbe, in dem sich zahlreiche Handwerksunternehmen widerfinden. Mit einem Anteil von 6,3% an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist das Münsterland am stärksten von allen neun NRW-Wirtschaftsregionen vom Bauhauptgewerbe geprägt.
- Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen sind in der Region hingegen unterrepräsentiert. Hierzu gehören u.a. Unternehmensberater, Rechtsanwälte und Architekten. Gleiches gilt für Beschäftigte in den sonstigen Dienstleistungen, wozu die Arbeitnehmerüberlassung, Reinigungs- und Sicherheitsdienste zählen.
- In der Stadt Münster sind mehrere Finanz- und Versicherungsdienstleister angesiedelt. Stadtweit arbeiten in der Branche derzeit rund 11.400 Beschäftigte.

Anteil der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe nach WZ-Klassifikation 2008 im September 2018 (in %)

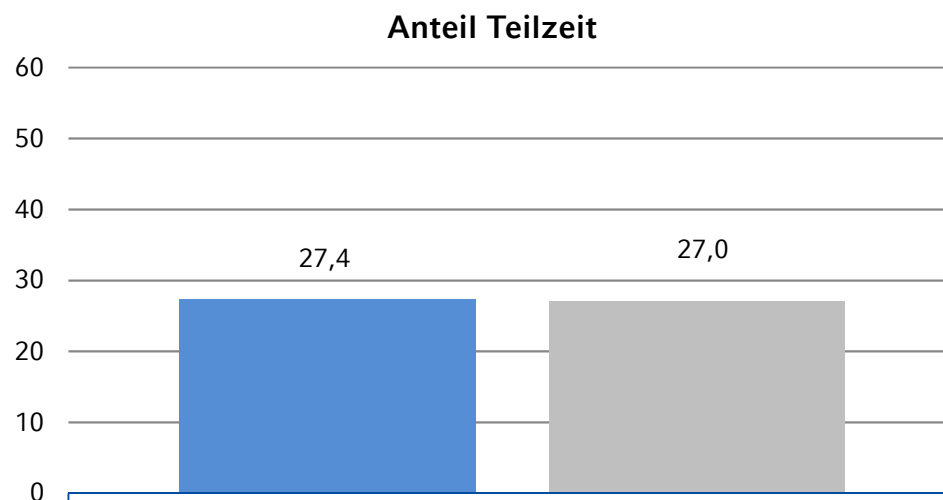
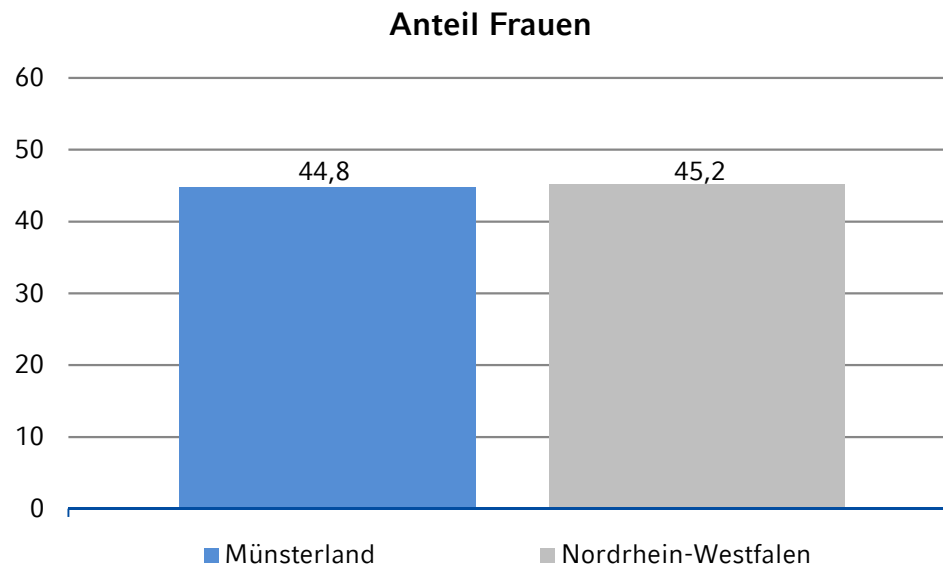


Erläuterungen

- Der Maschinenbau nimmt im Münsterland eine zentrale Rolle ein. 202 der 1.171 Betriebe entfallen auf die Branche (17,3%), davon jeweils rund 50 auf die Kreise Borken, Warendorf und Steinfurt. Der Maschinenbau erwirtschaftete im Jahr 2018 rund 6,7 Mrd. € bzw. rund 25% des regionalen Industrieumsatzes.
- Die Nahrungsmittelindustrie ist als Abnehmer und Verarbeiter der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sehr präsent. Hier stehen insbesondere die Kreise Borken mit 56 und Steinfurt mit knapp 40 Betrieben hervor. Die Branche steuerte zuletzt genauso wie der Maschinenbau ca. ein Viertel zum Industrieumsatz bei.
- Zudem befinden sich zahlreiche Hersteller von Metallenerzeugnissen im Münsterland. Dennoch ist der Wirtschaftszweig längst nicht so dominant wie in anderen Regionen des Bundeslandes, was auch anhand der Industrieumsätze deutlich wird
- Die Textilindustrie hat im Münsterland eine lange Tradition. Rund ein Viertel der nordrhein-westfälischen Bekleidungsbetriebe sind in der Region ansässig, vor allem in den Kreisen Borken und Steinfurt.
- Auch Hersteller von Möbeln sowie von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren sind in der Wirtschaftsregion recht häufig anzutreffen.
- Im Vergleich zum Bundesland ist die Metallherzeugung und -bearbeitung hingegen unterrepräsentiert. Das gleiche gilt für die Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstung sowie Hersteller elektrischer Ausrüstungen.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie Anteil der Teilzeitbeschäftigten im Juni 2018 (beides in %)

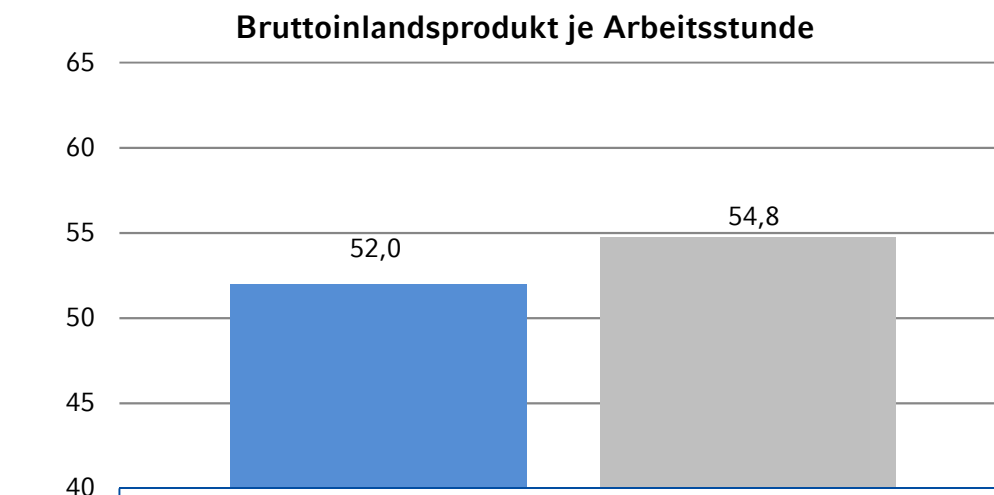
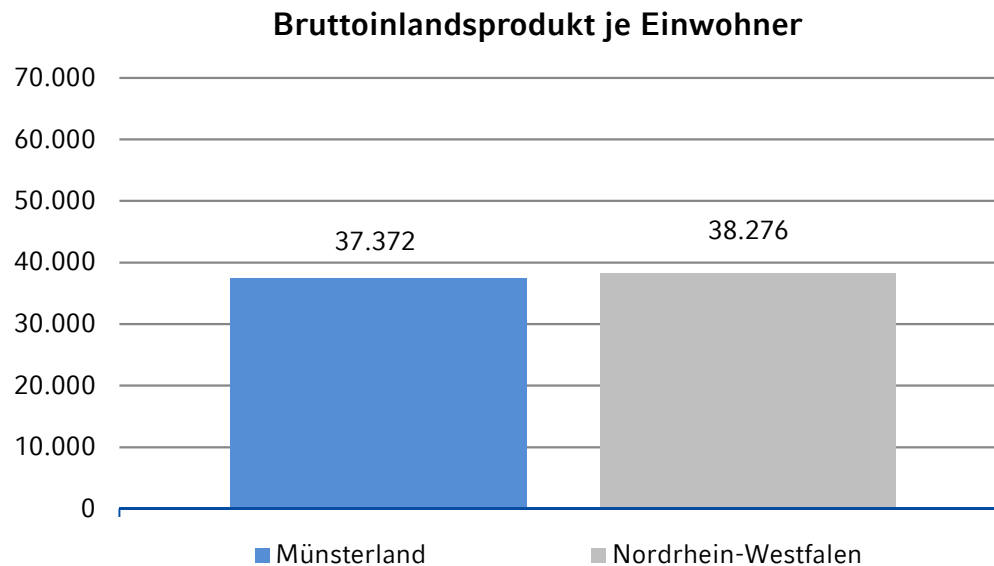


Erläuterungen

- 44,8% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Münsterland sind Frauen. Dies sind etwas weniger als im Landesdurchschnitt (45,2%).
- Das ist nicht verwunderlich, da in der Wirtschaftsregion auch der Frauenanteil im erwerbsfähigen Alter leicht unterdurchschnittlich ist (vgl. 1.2).
- Während in der Stadt Münster viele Frauen arbeiten (49,4%), sind es in den ländlichen Kreisen weitaus weniger (z.B. Borken: 41,0%).
- Der hohe Anteil an Teilzeitbeschäftigten wird maßgeblich durch die Situation in der Stadt Münster beeinflusst. Dort arbeiten 31,4% der Beschäftigten nicht die volle Arbeitszeit.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner im Jahr 2017 und je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen im Jahr 2017 (beides in €)

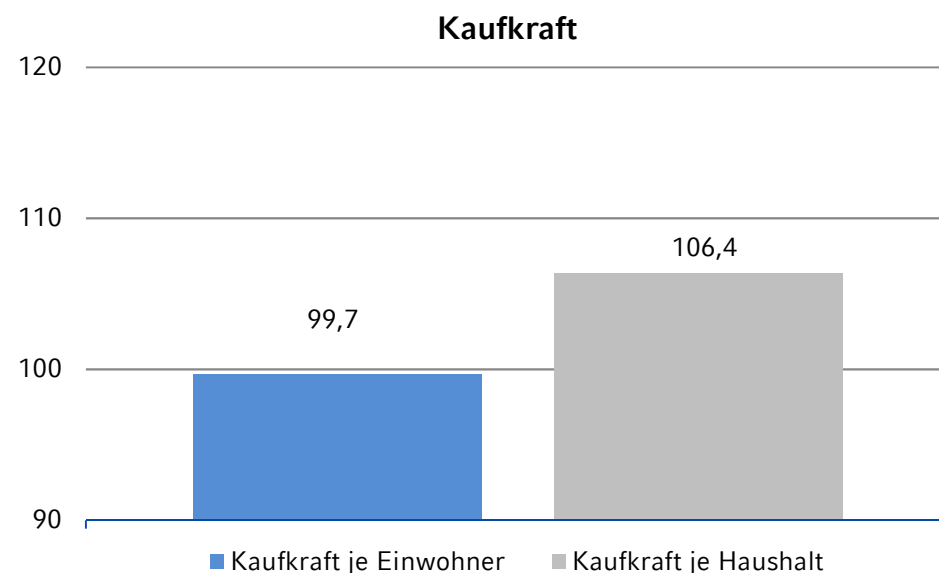
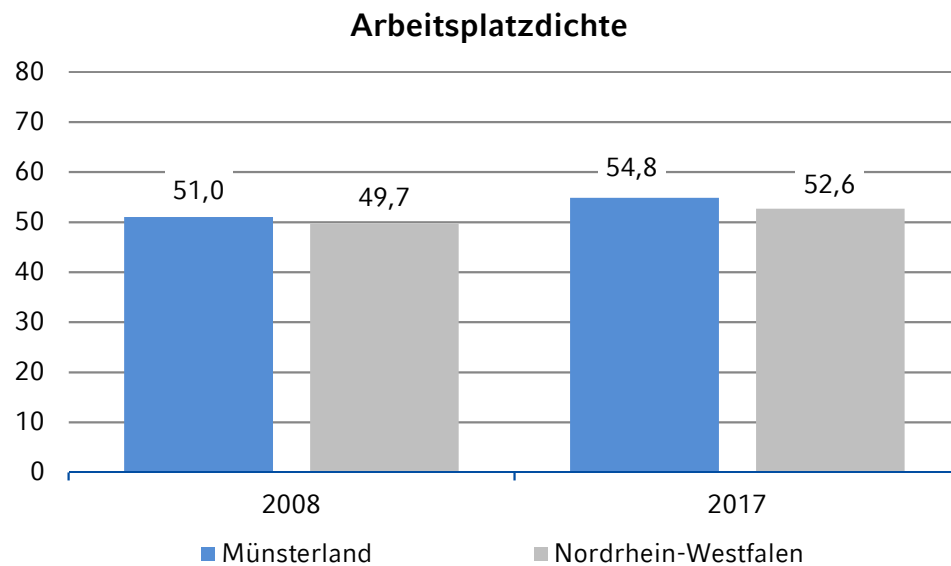


Erläuterungen

- Das BIP pro Kopf ist ein wichtiger Wohlstandsindikator. Demnach sind die Menschen im Münsterland etwas weniger wohlhabend als die Nordrhein-Westfalen insgesamt. So lag 2017 das BIP pro Kopf in der Region bei knapp 37.400 €, während es in NRW knapp 38.300 € betrug.
- Die Stadt Münster (56.900 € pro Kopf) schneidet bei diesem Indikator deutlich besser ab als die ländlichen Kreise des Münsterlandes. Am niedrigsten ist das BIP pro Kopf in Coesfeld (28.900 €)
- Das BIP je Arbeitsstunde ist eine Maßzahl für die Produktivität. Demzufolge ist die Produktivität in der Region ebenfalls etwas geringer als im Landesdurchschnitt. Die Erwerbstätigen im Münsterland erwirtschafteten zuletzt 52,0 € pro Arbeitsstunde, in NRW hingegen 54,8 €.
- Ein Grund hierfür dürfte sein, dass die Region stark mittelständisch und handwerklich geprägt ist. Größere Unternehmen mit hoher Kapitalintensität - und damit hoher Produktivität je Mitarbeiter - sind eher die Ausnahme.

Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen


Anteil Erwerbstätiger an den Einwohnern im Jahr 2017 (in %) sowie Kaufkraftindex je Einwohner / Haushalt im Jahr 2018 (Nordrhein-Westfalen=100)



Erläuterungen

- Die Arbeitsplatzdichte im Münsterland liegt leicht über dem Durchschnitt. Im Jahr 2017 kamen auf 100 Einwohner fast 55 Erwerbstätige. Diese sind deutlich mehr als noch zehn Jahre zuvor.
- Die Stadt Münster weist mit 72 Erwerbstätigen je 100 Einwohner die dritthöchste Arbeitsplatzdichte in Nordrhein-Westfalen auf. Nur in Düsseldorf und Bonn gibt es mehr Beschäftigungsverhältnisse im Vergleich zur Bevölkerung.
- Zahlreiche Pendler aus den umliegenden Kreisen fahren täglich zur Arbeit nach Münster. Dies ist in erster Linie bei Einwohnern aus den Kreisen Steinfurt und Coesfeld zu beobachten. Dementsprechend ist die Arbeitsplatzdichte in den ländlichen Kreisen des Münsterlandes deutlich geringer.
- Es handelt sich dabei jedoch um kein spezielles Phänomen des Münsterlandes, sondern ein oft zu beobachtendes Stadt-Land-Gefälle.
- Ob die Kaufkraft im Münsterland über oder unter dem Landesdurchschnitt liegt, hängt stark von der Betrachtungsweise ab. Die Kaufkraft je Einwohner ist 0,3 Prozentpunkte niedriger als in NRW, die Kaufkraft je Haushalt jedoch 6,4 Prozentpunkte höher.
- Dies hängt mit der Haushaltgröße zusammen. Die Haushalte in Münsterland sind verhältnismäßig groß (vgl. 1.5). Damit leben öfter als in anderen Regionen NRWs zwei Einkommensbezieher zusammen, die zur Kaufkraft beitragen.

Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

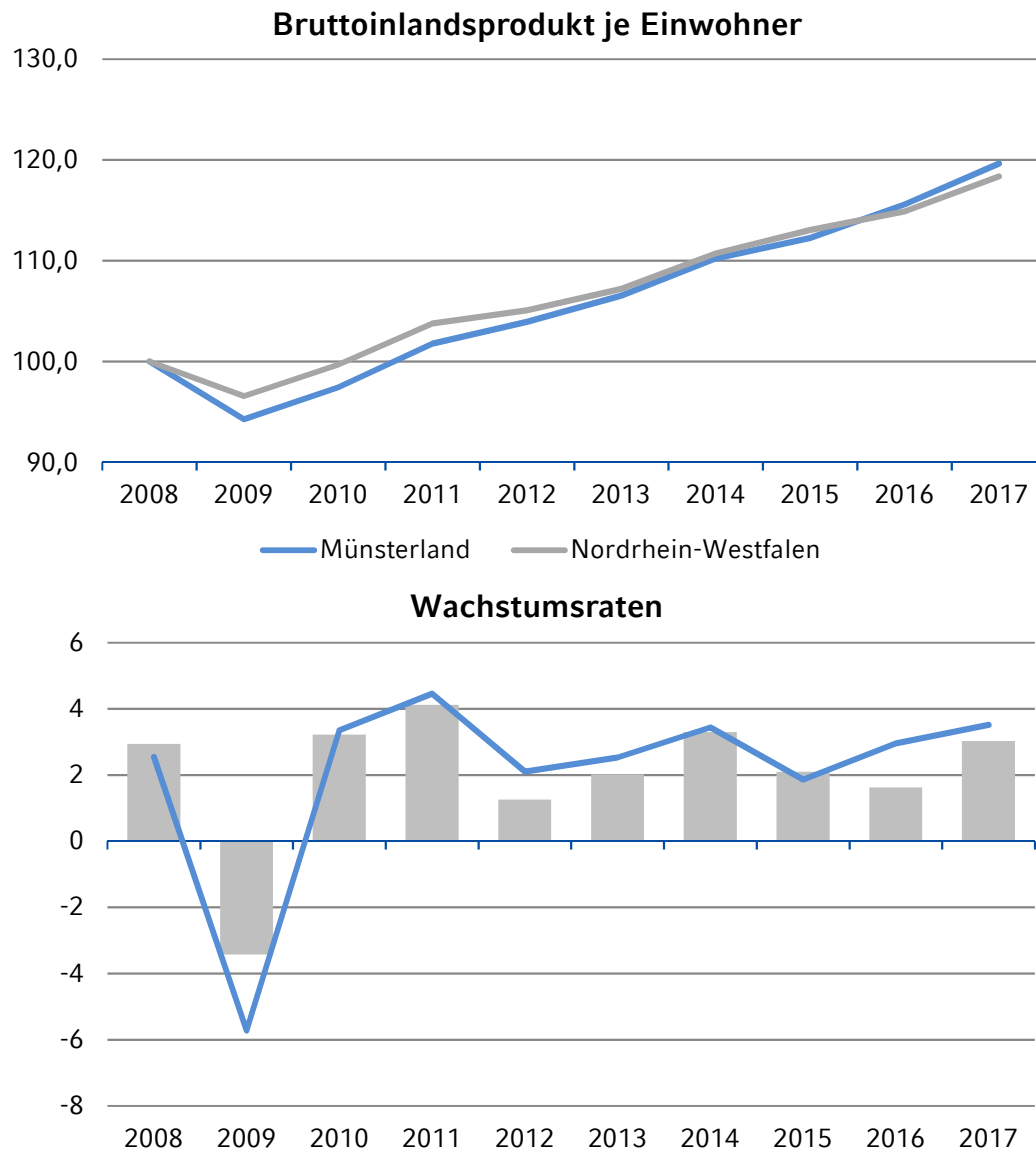


Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. **Wirtschaftliche Dynamik**

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner von 2008 bis 2017 (2008=100 sowie Wachstumsraten in %)

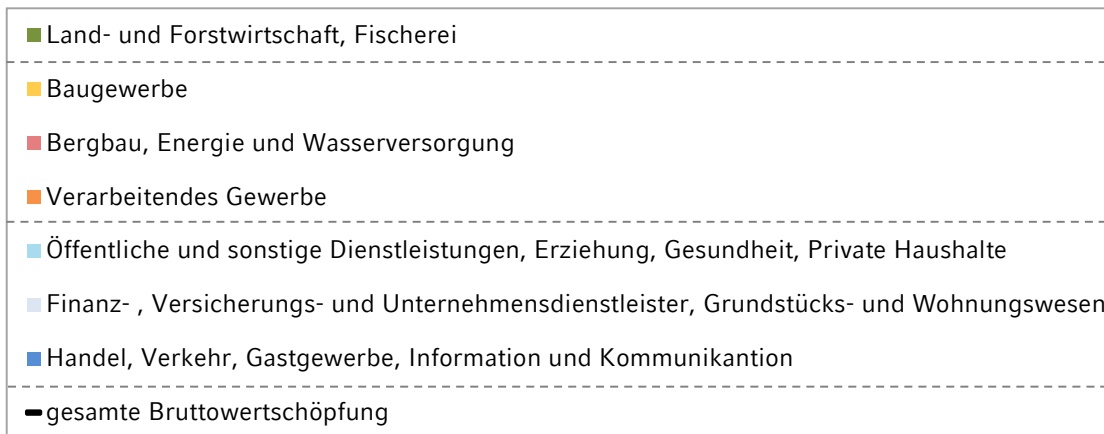
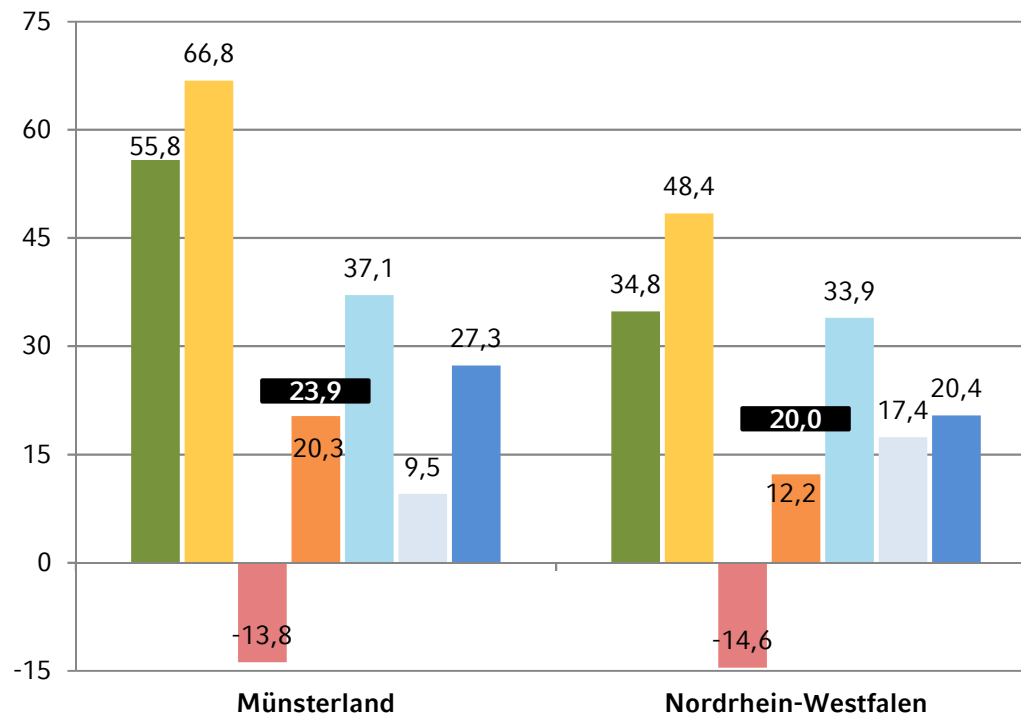


Erläuterungen

- Das Produzierende Gewerbe war stark von der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 betroffen. Die Bruttowertschöpfung, die üblicherweise für Branchenbetrachtungen verwendet wird, ging in dem Jahr im Wirtschaftssektor deutlich zurück. Diese Entwicklung machte sich auch im Münsterland bemerkbar.
- Mit der Erholung der Weltwirtschaft in den Jahren 2010 und 2011 stieg auch das BIP pro Kopf im Münsterland leicht über den Durchschnitt Nordrhein-Westfalens. Die starken Wachstumsraten in diesem Zeitraum können als eine Art Nachholeffekt interpretiert werden, da die vorhandenen, ungenutzten Kapazitäten schnell stärker ausgelastet werden konnten.
- Seit 2010 war das Wachstum fast durchgängig stärker als im Landesdurchschnitt, 2016 sogar spürbar stärker.
- Auf Grund des schwachen Jahres 2009 fiel das Plus mit 19,6% in einer Zehn-Jahresbetrachtung dennoch nur durchschnittlich aus (NRW: 18,4%). Dies ist allein auf die schwache Entwicklung in Münster zurückzuführen (-4,8%). Der Kreis Borken war hingegen die am zweitstärksten wachsende NRW-Teilregion (+33,9%).
- Das nominale BIP ohne Bezug zur Einwohnerzahl entwickelte sich im Münsterland merklich besser (+20,8%; NRW: 19,7%). Die Differenz kommt durch den Einwohnerzuwachs im Münsterland zu Stande, der sich auf das BIP pro Kopf auswirkt. Das könnte an dem Zuzug unproduktiver Bevölkerungsgruppen wie Studenten liegen.

Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Veränderung der Bruttowertschöpfung von 2008 zu 2017 nach Wirtschaftsbereichen (in %)



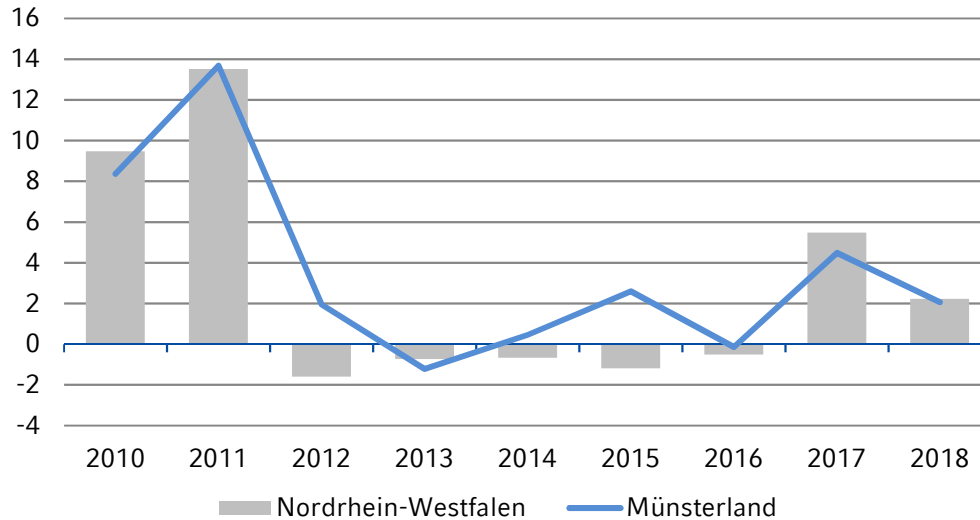
Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Erläuterungen

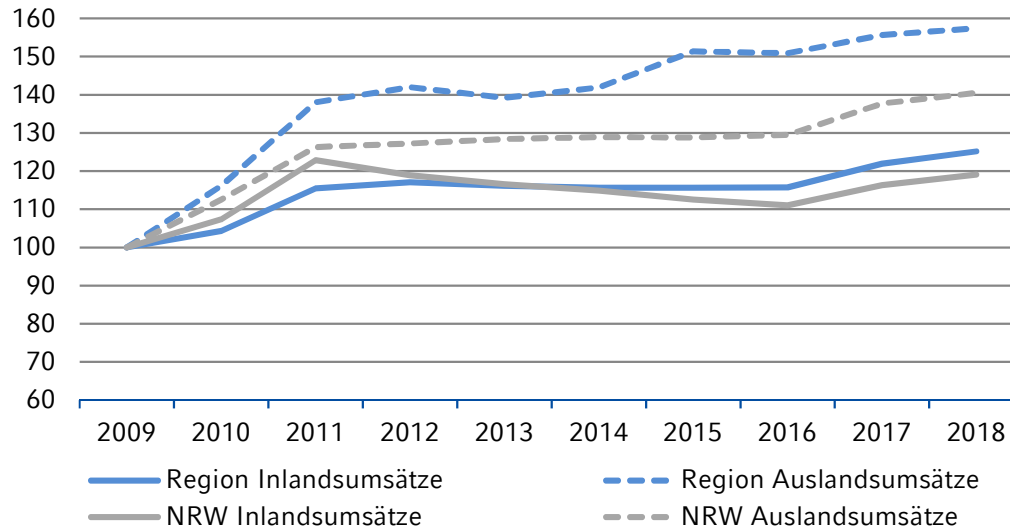
- Die höchsten Wertschöpfungs-Zuwachsraten zwischen 2008 und 2017 weisen die Landwirtschaft und das Baugewerbe auf. Für die Wirtschaftsregion Münster ist der Trend nochmals deutlich stärker ausgeprägt als für das gesamte Bundesland
- Als einzige Branchenaggregation verzeichnete der Bergbau sowie die Energie- und Wasserversorgung einen Rückgang. Detailliertere Ergebnisse, die allerdings nur auf Bundeslandebene verfügbar sind, zeigen, dass die Schwäche insbesondere vom Bergbau und dem Energiesektor ausgeht. Beide Branchen sind einem anhaltenden Strukturwandel ausgesetzt.
- Das Verarbeitende Gewerbe in NRW entwickelte sich in den letzten Jahren hingegen nur langsam. Neben branchenspezifischen Strukturumbrüchen sorgte auch die Wirtschafts- und Finanzkrise für eine eher unterdurchschnittliche Dynamik.
- Dies machte sich zwar auch im Münsterland bemerkbar, dennoch konnte das Verarbeitende Gewerbe ein um acht Prozentpunkte höheres Wachstum als das Bundesland vorweisen. Dabei wuchs die Bruttowertschöpfung im Kreis Coesfeld besonders stark (43%).
- Insgesamt nahm die Bruttowertschöpfung im Dienstleistungssektor im betrachteten Zehnjahreszeitraum sowohl in NRW als auch im Münsterland um rund 23,0% zu. Das Wachstum wurde vor allem durch die Branche Öffentliche Dienstleistungen, Erziehung und Gesundheit getrieben. Weit weniger dynamisch entwickelten sich Finanz- und Unternehmensdienstlungen.

Wachstumsraten der Umsätze im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (in %) sowie Entwicklung der In- und Auslandsumsätze (2009 = 100)

Wachstumsraten der Industrieumsätze



Inlands- und Auslandsumsätze

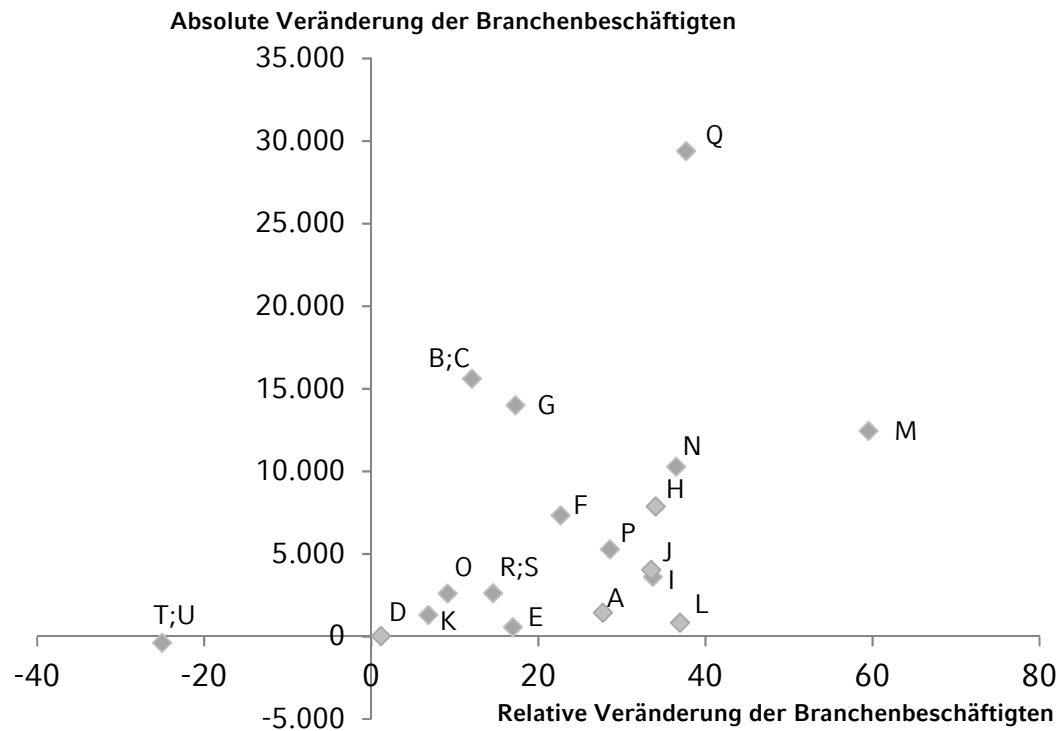


Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Regionale Daten zur Bruttowertschöpfung stehen lediglich mit einem größeren Zeitversatz zur Verfügung (siehe 4.2). Daten zu den Industrieumsätzen werden hingegen deutlich früher veröffentlicht. Dementsprechend kann für diesen Wirtschaftszweig eine aktuellere Bestandsaufnahme vorgenommen werden.
- Nach dem Aufholprozess in den Jahren 2010 und 2011 entwickelten sich die Industrieumsätze in NRW bis 2016 rückläufig.
- Die 2017 einsetzende weltkonjunkturelle Belebung wirkte sich positiv auf die nordrhein-westfälische Industrie aus.
- Im Münsterland war der Verlauf ähnlich. Anders als im Bundesland konnten die Industrieumsätze in den Jahren 2012, 2014 und 2015 jedoch gesteigert werden. 2017 war auch in der regionalen Industrie ein deutliches Wachstum erkennbar (+4,5%), wenn auch nicht ganz so stark wie im Landesdurchschnitt (+5,5%).
- Das Tempo konnte im Verlauf des Jahres 2018 allerdings nicht gehalten werden. Die Umsätze stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 2,1%. Die nachlassende Dynamik war auch im gesamten Bundesland (+2,2%) auszumachen und dürfte u.a. mit den gestiegenen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten und dem nachlassenden Welthandel zu erklären sein.
- Zwischen 2009 und 2018 entwickelte sich die Industrie im Münsterland positiver als in NRW insgesamt. Die Umsätze konnten in den zehn Jahren um 36,2% gesteigert werden. Im gesamten Bundesland betrug der Zuwachs knapp 10 Prozentpunkte weniger.

Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen Juni 2009 und Juni 2018 nach WZ-Klassifikation 2008 (absolut und in %)



WZ-Klassifikation 2008

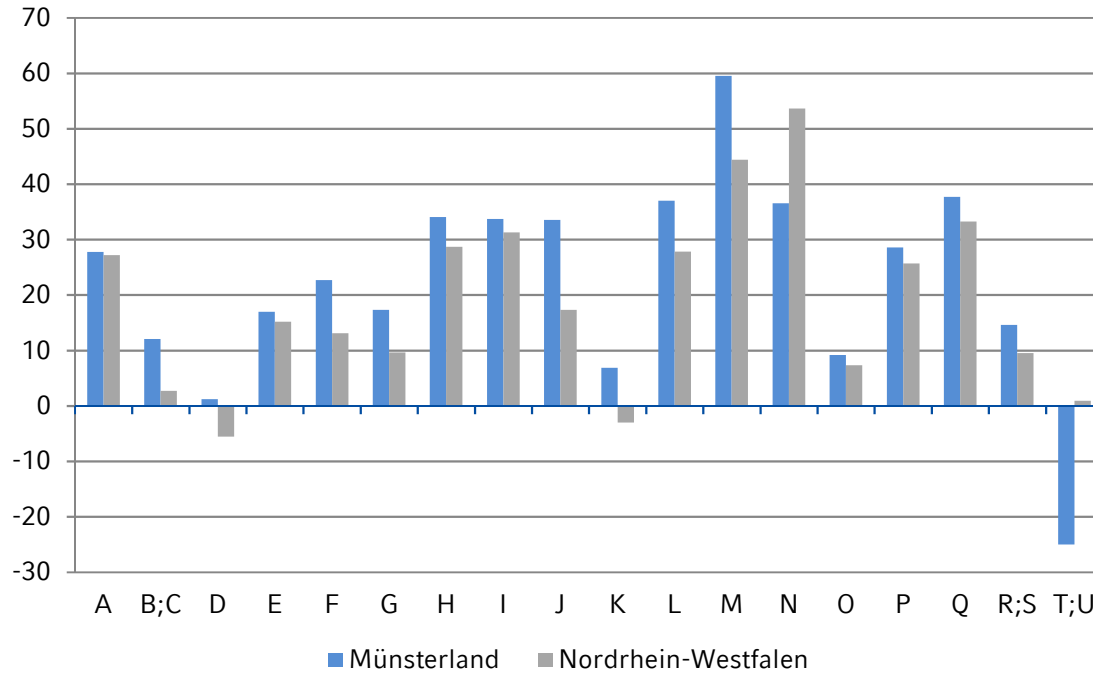
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
B; C Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	L Grundstücks- und Wohnungswesen
D Energieversorgung	M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
F Baugewerbe	O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	P Erziehung und Unterricht
H Verkehr und Lagerei	Q Gesundheits- und Sozialwesen
I Gastgewerbe	R; S Kunst, Unterhaltung; Erholung; Sonstige Dienstleistungen
J Information und Kommunikation	T;U Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen

Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Der Arbeitsmarkt im Münsterland entwickelte sich in den letzten Jahren ausgesprochen positiv. In nahezu allen Branchen der Region entstanden in den letzten Jahren zusätzliche Arbeitsplätze. Einzige Ausnahme ist die sehr kleine Branche Private Haushalte und extraterritoriale Organisationen. Hierzu gehören beispielsweise Gärtner in Privathaushalten.
- Insgesamt gab es im Münsterland im Sommer 2018 mit 635.000 rund 119.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mehr als zehn Jahre zuvor. Dies war der stärkste Zuwachs aller neun Wirtschaftsregionen (+23,1%; NRW: +17,9%). Seit 2009 war der Stellenzuwachs im Münsterland durchgängig größer als in NRW insgesamt.
- Den größten Beschäftigungszuwachs - mit etwa 29.400 Stellen - gab es im Gesundheits- und Sozialwesen. Dies bedeutet einen Anstieg von 37,7%.
- Im Handel gab es einen ungewöhnlich starken Beschäftigungsaufbau (+14.000 Stellen). Allein in den Kreisen Steinfurt und Borken entstanden 4.500 bzw. 4.100 Arbeitsplätze, die sich zu etwa gleichen Teilen auf den Großhandel und Einzelhandel aufteilen.
- Die Tertiarisierung ist auch im Münsterland spürbar. In den vergangenen Jahren fanden immer mehr Menschen in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen eine Arbeit. Die Zahl der Beschäftigten stieg von 20.900 auf 33.400, was einer Zunahme von 59,5% entspricht.

Prozentuale Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen Juni 2009 und Juni 2018 nach WZ-Klassifikation 2008 (in %)



WZ-Klassifikation 2008

A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
B; C	Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	L	Grundstücks- und Wohnungswesen
D	Energieversorgung	M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
F	Baugewerbe	O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	P	Erziehung und Unterricht
H	Verkehr und Lagerei	Q	Gesundheits- und Sozialwesen
I	Gastgewerbe	R; S	Kunst, Unterhaltung; Erholung; Sonstige Dienstleistungen
J	Information und Kommunikation	T;U	Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen

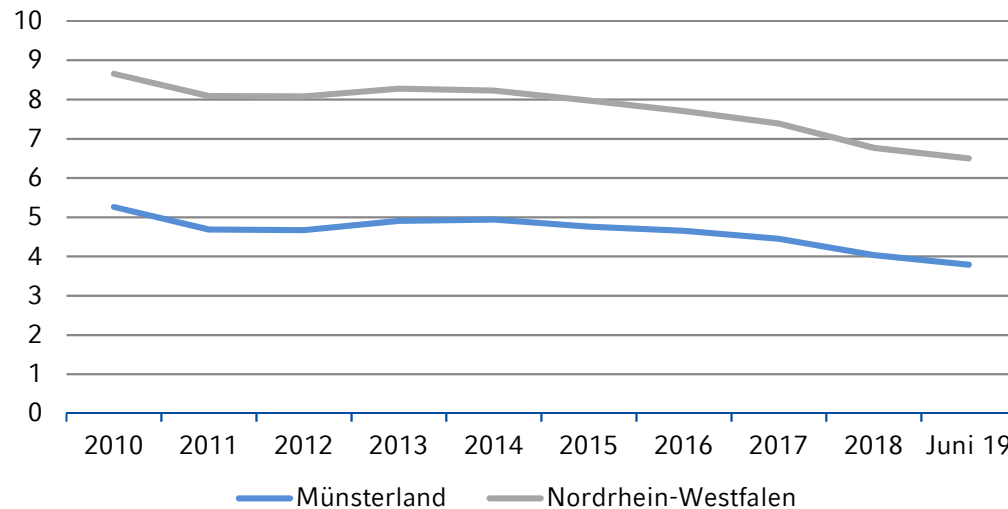
Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Erläuterungen

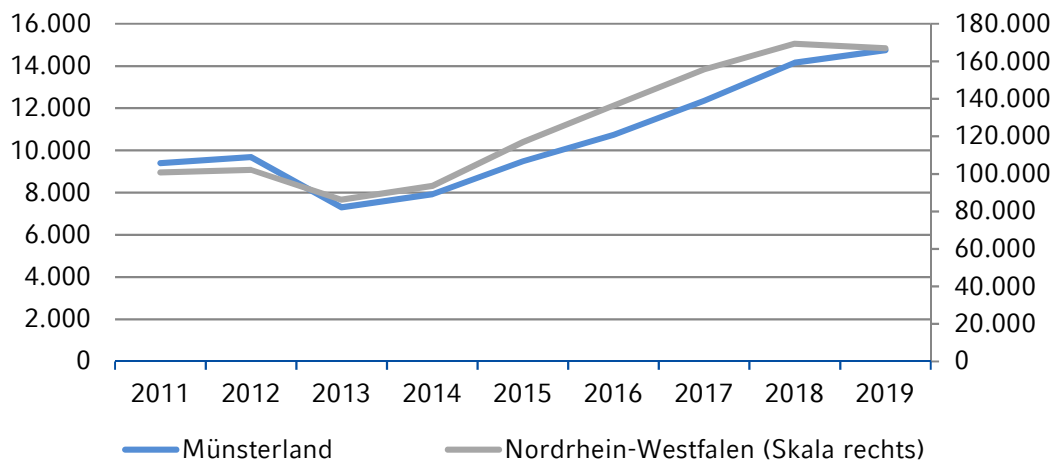
- Der Beschäftigungsaufbau der letzten Jahre erfolgte sowohl in NRW als auch im Münsterland zum größten Teil in den Dienstleistungsbranchen. So entstanden in der Region zwischen 2009 und 2018 rund 94.100 Jobs im tertiären Sektor. Aber auch im sekundären Sektor war der Beschäftigungsaufbau mit einem Plus von 26.600 Arbeitsplätzen sehr positiv.
- Die Entwicklung ist besonders auffällig bei den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (+59,5%), die sich noch einmal stärker entwickelten als landesweit (NRW: 44,4%).
- Auch im Gesundheits- und Sozialwesen sowie in der Erziehung wurden überdurchschnittlich viele Stellen geschaffen.
- Der Beschäftigungszuwachs in der Sparte Information und Kommunikation war deutlich ausgeprägter als im gesamten Bundesland. Im Jahr 2018 waren knapp 16.100 Beschäftigte in dem Wirtschaftszweig tätig und damit rund 4.100 mehr als zehn Jahre zuvor (+33,5%). Etwa die Hälfte der zusätzlichen Arbeitsplätze entstanden in der Stadt Münster. Zu dem Wirtschaftszweig gehören u.a. Telekommunikationsunternehmen sowie Betriebe der Softwareentwicklung und Datenverarbeitung.
- Im ohnehin schon bedeutenden Baugewerbe (vgl. 3.2) entstanden ebenfalls überdurchschnittlich viele Arbeitsplätze (+7.300). Der Jobaufbau war angesichts der guten Baukonjunktur insbesondere 2018 stark.
- Die lokale Industrie schuf zuletzt ebenfalls zahlreiche Arbeitsplätze. Allein 2018 waren es 3.900 Stellen.
- Bei den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen – wozu z.B. Sicherheitspersonal und die Zeitarbeit gehören – war die Dynamik hingegen unterdurchschnittlich.

Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbsfähigen von 2010 bis 2019 (in %) sowie Anzahl der gemeldeten Arbeitsstellen von Juni 2011 bis 2019

Arbeitslosenquote



Gemeldete Arbeitsstellen

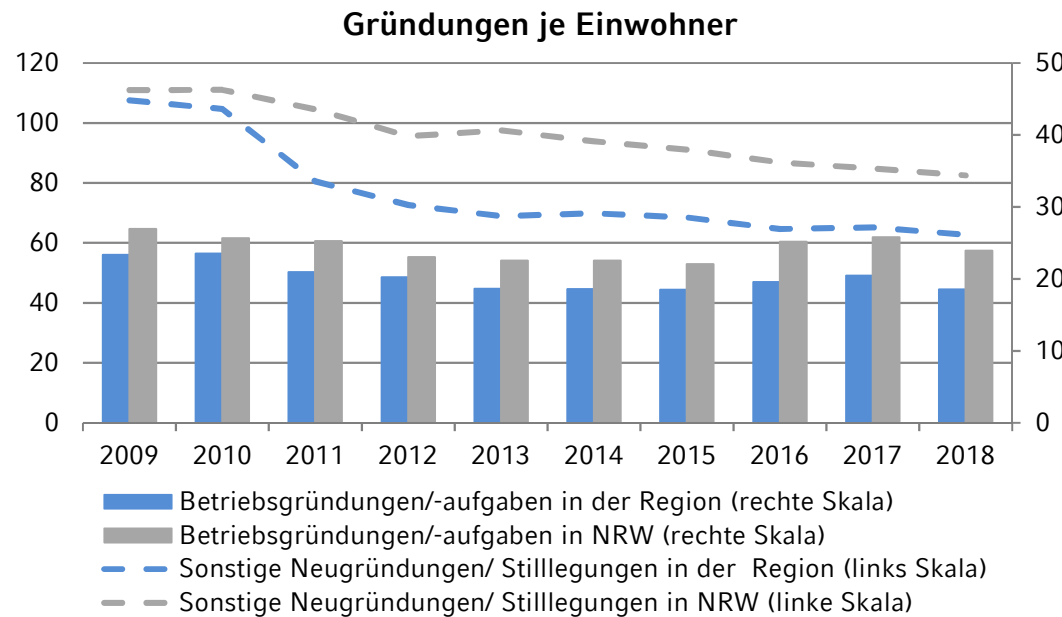


Erläuterungen

- Die Arbeitslosenquote ging sowohl im Münsterland als auch in NRW seit der Finanz- und Bankenkrise im Jahr 2009 spürbar und nahezu kontinuierlich zurück. Insbesondere die gute Konjunktur der Jahre 2017 und 2018 wirkte sich erfreulich auf den Arbeitsmarkt aus.
- Im Jahr 2010 lag die Quote in der Wirtschaftsregion noch bei 5,3%, landesweit sogar bei 8,7%. Bis Juni 2019 war ein Rückgang auf 3,8% bzw. 6,5% zu verzeichnen.
- Das Münsterland weist damit bereits seit Jahren die geringste Arbeitslosenquote aller neun NRW-Wirtschaftsregionen auf. Alle fünf Teilregionen liegen dabei unter dem Landesdurchschnitt. Im Kreis Coesfeld sind landesweit die wenigsten Menschen arbeitslos (2,7%), im Kreis Borken am zweitwenigsten (3,3%).
- Auf Bundeslandebene gibt es allerdings erste Hinweise auf eine künftig schwächere Entwicklung. So hat die Arbeitsmarktdynamik zuletzt zugenommen; mehr Menschen meldeten sich arbeitslos, gleichzeitig fanden mehr Arbeitslose eine Stelle. Ein Anstieg der Arbeitslosenzahlen ist vor allem in den konjunktursensible Branchen Industrie, Logistik und Zeitarbeit festzustellen.
- Die gesunkene Arbeitslosenquote ging sowohl mit einem starken Beschäftigungsanstieg (siehe 4.3) als auch mit einer erhöhten Zahl gemeldeter Arbeitsstellen einher, die als Indikator für die Arbeitskräftenachfrage angesehen werden kann. Während im Jahr 2019 die gemeldeten Stellen landesweit leicht zurückgingen, erreichte die Nachfrage im Münsterland ein neues Hoch.

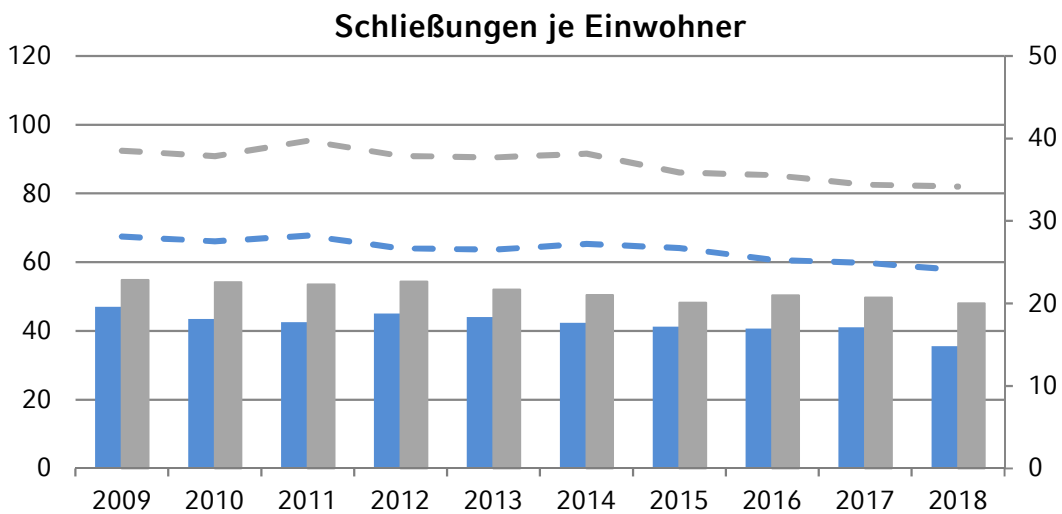
Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Anzahl der Betriebsgründungen/ -aufgaben und sonstige Neugründungen/Stilllegungen je 10.000 Einwohner von 18 bis 64 Jahren, 2009 bis 2018



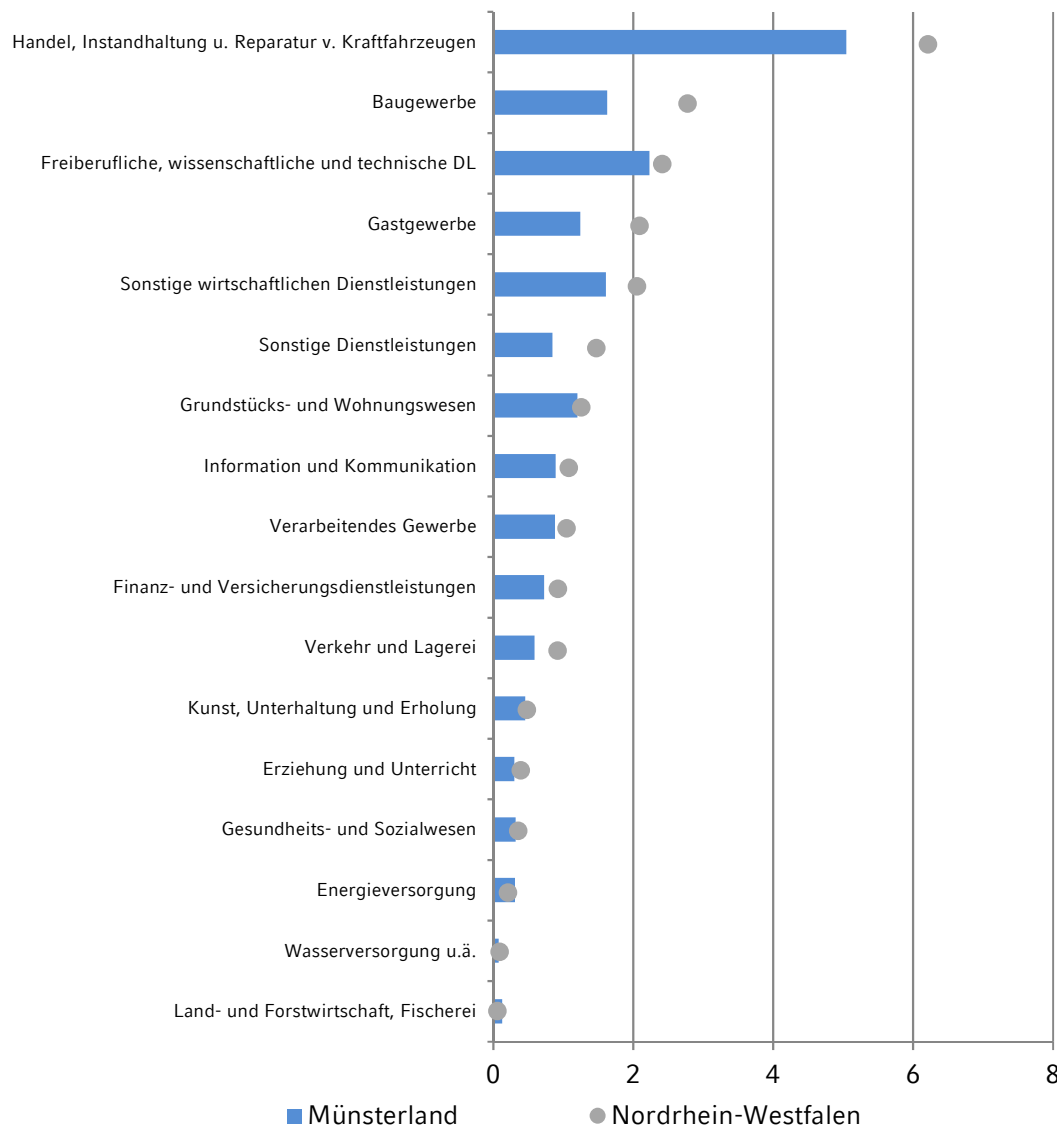
Erläuterungen

- Die gewerbliche Gründungsneigung der lokalen Bevölkerung liegt weit unter dem Landesdurchschnitt. Das gilt - mit Ausnahme des Kreis Borken - für alle Teilregionen des Münsterlandes. Im Jahr 2018 gab es 18,5 Betriebsgründungen je 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren (NRW: 23,9 Gründungen). Bei Betriebsgründungen kann eine größere volkswirtschaftliche Bedeutung vermutet werden.
- Die Gründungsneigung war in dem zehnjährigen Betrachtungszeitraum nahezu durchgängig die zweitniedrigste aller neun Wirtschaftsregionen. Nur in Südwestfalen war die Dynamik geringer.
- Auch die Zahl der sonstigen Neugründungen ist gering. Hierzu gehören Nebenerwerbs- und Kleingewerbegründungen.
- Allerdings kommen auch Schließungen selten vor. Die Unternehmensfluktuation ist damit in der Wirtschaftsregion gering. Dies kann auf mehrere Gründe zurückzuführen sein. Gründungen erfolgen eher in urbanen Gebieten und die gründungsaffinen Dienstleistungsbranchen sind in der Region unterrepräsentiert. Die Stadt Münster als Zentrum des Münsterlandes ist zudem stark durch die Verwaltung sowie Finanz- und Versicherungsdienstleister geprägt. In den Branchen wird gar nicht bzw. nur selten gegründet.
- Zu erwähnen ist, dass mit den dargestellten Daten lediglich Aussagen über gewerbliche Gründungen, nicht jedoch über Gründungen in den freien Berufen getroffen werden können.



Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anzahl der Betriebsgründungen je 10.000 Einwohner von 18 bis 64 Jahren nach Branchen, im Jahr 2018

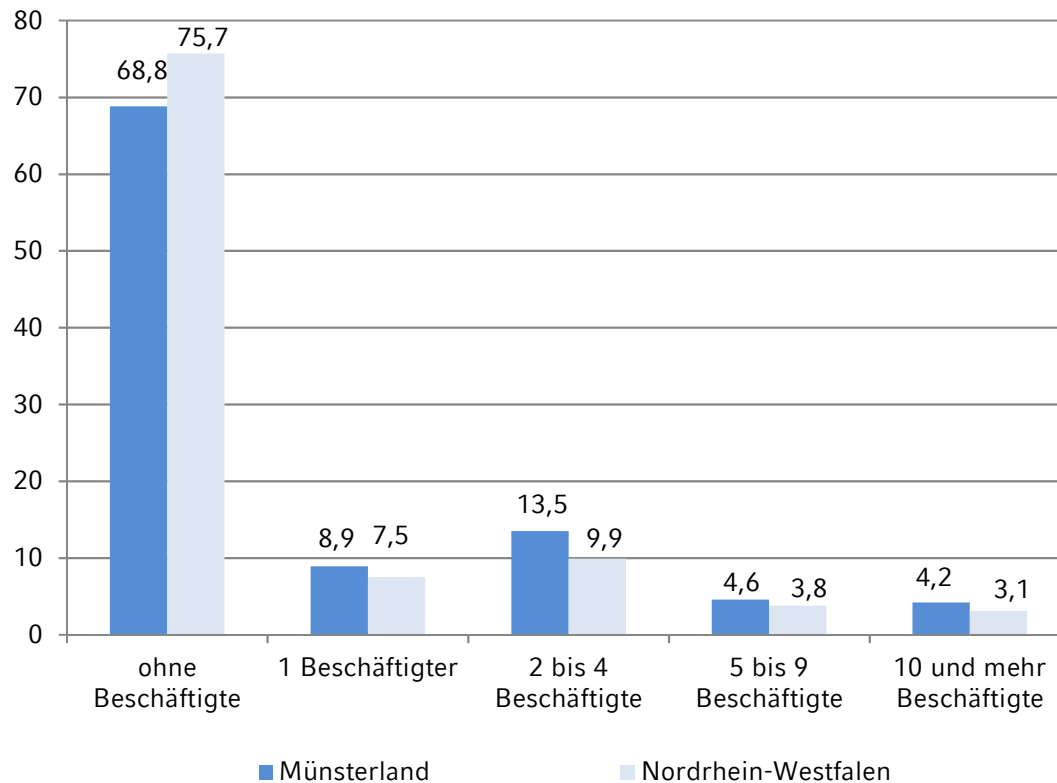


Erläuterungen

- Die Gründungsneigung im Münsterland weist zwischen einzelnen Branchen erhebliche Unterschiede auf. Dies ist jedoch kein regionales Phänomen, sondern ist landesweit zu beobachten.
- Auf den ersten Blick ist die Gründungsneigung im Handel besonders hoch. 2018 kamen auf 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren 5,0 Betriebsgründungen. Dies waren branchenübergreifend zwar mit Abstand die meisten, im Vergleich zum gesamten Bundesland war die Gründungsintensität in der Branche jedoch weit unterdurchschnittlich (NRW: 6,2 Gründungen).
- Auch in den meisten anderen Branchen wird recht selten gegründet. Dies ist besonders auffällig im Bau- und Gastgewerbe sowie bei den sonstigen Dienstleistern.
- Notgründungen dürften in der Region durch die relative geringe Arbeitslosenquote nur selten vorkommen. Zudem ist das Münsterland ländlich geprägt. Agglomerationseffekte, wie die Nähe zu Kunden und Lieferanten, wirken jedoch stärker in Städten und begünstigen dort den Gang in die Selbstständigkeit.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Betriebsgründungen nach Beschäftigtengrößenklassen im Jahr 2018 (in %)

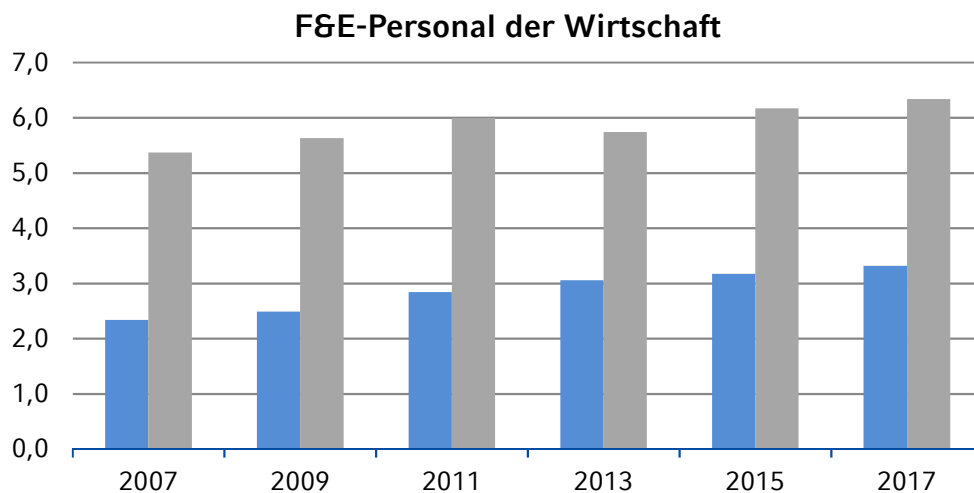
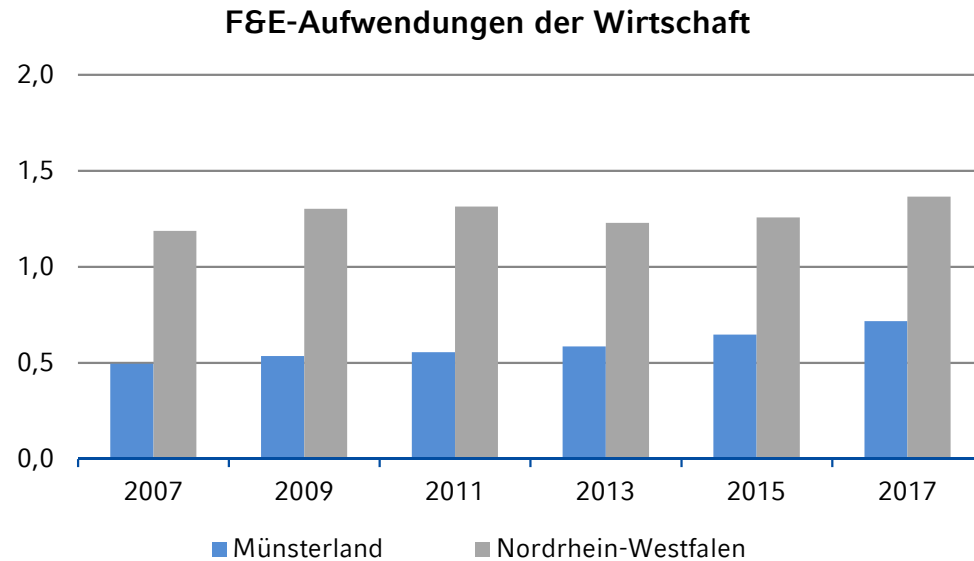


Erläuterungen

- Typischerweise handelt es sich bei einem Großteil der Gründungen um Solo-Selbstständige ohne Beschäftigte. Dies ist im Münsterland nicht anders. Im Jahr 2018 erfolgten 68,8% aller Betriebsgründungen im gewerblichen Bereich ohne Beschäftigte.
- Der Anteil ist damit allerdings spürbar kleiner als landesweit. So wurden NRW-weit zuletzt 75,7% aller Betriebe ohne Beschäftigte ins Leben gerufen.
- Positive Arbeitplatzeffekte waren in den meisten Branchen des Münsterlandes häufiger zu beobachten als landesweit.
- Dies könnte durch Notgründungen erklärt werden, die in der Region recht selten vorkommen dürften, da zahlreiche Erwerbsalternativen auf dem regionalen Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen (vgl. 4.6).
- Gegründet wird im Münsterland tendenziell dann, wenn die Erfolgswahrscheinlichkeit hoch ist. Solche Chancengründungen gehen häufiger mit zusätzlichen Arbeitsplätzen einher als Notgründungen.
- Es handelt sich grundsätzlich nur bei einem kleinen Teil der Gründungen um Betriebsgründungen. Die deutlich häufiger auftretenden sonstigen Neugründungen im Nebenerwerb und Kleingewerbe sind per Definition Gründungen von Solo-Selbstständigen (vgl. 4.7).

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der internen F&E-Aufwendungen der Wirtschaft an der Bruttowertschöpfung (in %) sowie F&E-Vollzeitäquivalente je 1.000 Erwerbstätige in den Jahren 2007 bis 2017

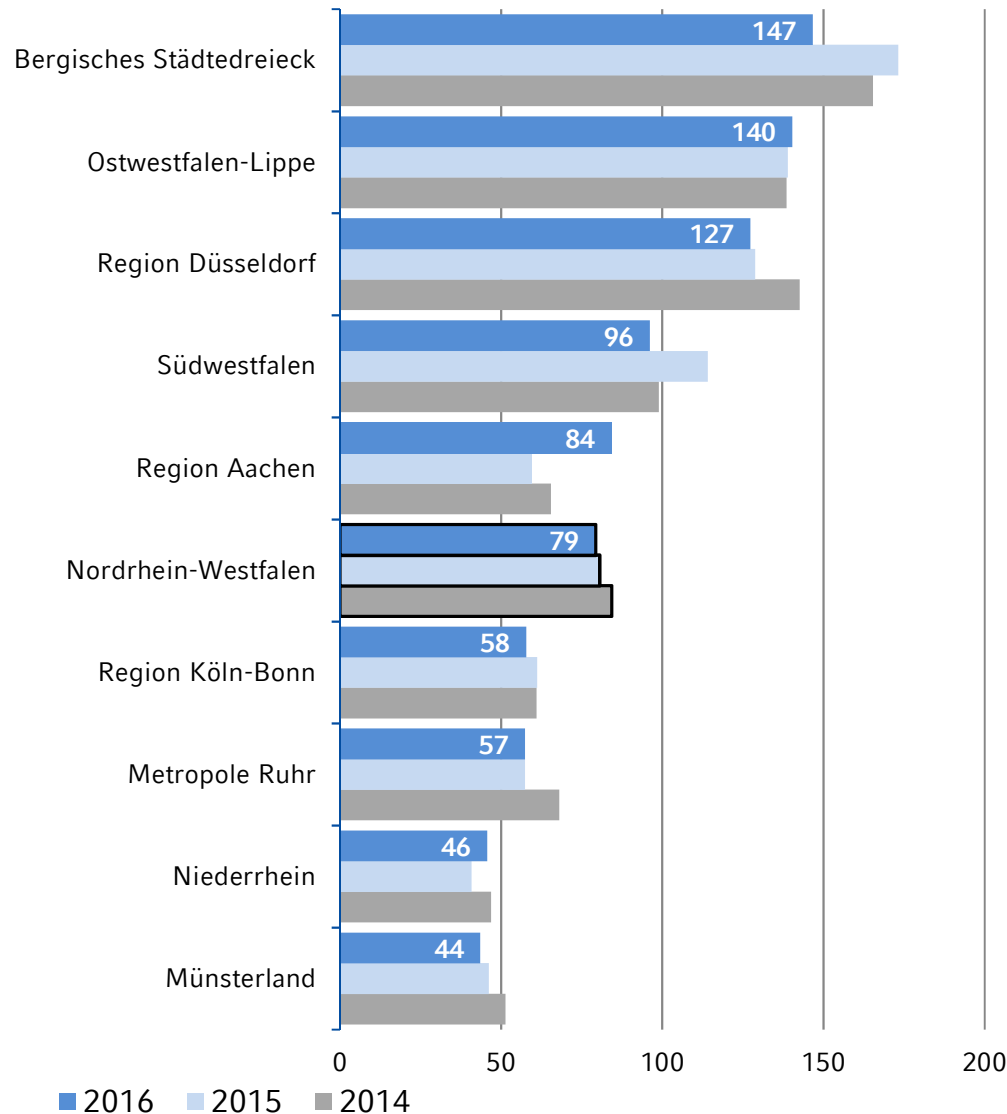


Erläuterungen

- Die F&E-Ausgaben der münsterländischen Unternehmen sind bereits seit Jahren weitaus geringer als im Landesdurchschnitt. Sie machten im Jahr 2017 rund 0,7% der gesamten Bruttowertschöpfung aus (NRW: 1,4%). In keiner Wirtschaftsregion in Nordrhein-Westfalen waren die Ausgaben niedriger.
- Ein Erklärungsansatz ist die örtliche Branchenstruktur. Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie die Chemieindustrie steuern den größten Teil zu den F&E-Ausgaben in NRW bei. Beide Branchen sind im Münsterland schwach ausgeprägt (vgl. 3.3). Zudem ist die Region handwerklich und mittelständisch geprägt. F&E-Aktivitäten finden jedoch in der Regel in Großbetrieben statt.
- Anders als im gesamten Bundesland ist im Münsterland aber ein deutlich positiver Trend erkennbar. Die Unternehmen geben zunehmend mehr Geld für F&E aus. Im Jahr 2007 lagen die Ausgaben bei knapp 214 Mio. €, 2017 waren es bereits über 392 Mio. €.
- Dieser Trend wird auch beim F&E-Personal sichtbar. Im Jahr 2007 waren 2,3 von 1.000 Erwerbstätigen im F&E-Bereich beschäftigt, 2017 waren es bereits 3,3 Vollzeitäquivalente. Dennoch ist die Wirtschaftsregion auch bei diesem Indikator Schlusslicht.
- Positive Ausnahme ist der Kreis Warendorf, in dem 2017 überdurchschnittliche 1,4% der Bruttowertschöpfung sowie 6,8 Vollzeitäquivalente pro 1.000 Erwerbstätige für F&E-Aufgaben zur Verfügung standen.

Daten: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Patentanmeldungen in Deutschland ansässiger Anmelder (je 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte), 2014 bis 2016



Erläuterungen

- Patente gelten als aussagekräftige Kennzahl für die Innovationskraft einer Wirtschaftsregion.
- In Nordrhein-Westfalen insgesamt gab es im Jahr 2016 rund 79 Patentanmeldungen je 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.
- Insgesamt entfallen damit ca. 15% der in der Bundesrepublik Deutschland angemeldeten Patente auf Nordrhein-Westfalen. Unangefochtene Spitzenreiter sind weiterhin die Bundesländer Bayern (33%) und Baden-Württemberg (30%).
- Die Patentintensität im Münsterland ist mit 44 Anmeldungen je 100.000 Beschäftigten weit unterdurchschnittlich.
- Die verhältnismäßig geringe F&E-Intensität der Wirtschaft mündet damit offensichtlich in einem geringen Forschungsoutput. Hierfür spricht auch, dass im Kreis Warendorf mit der höchsten F&E-Intensität gleichzeitig die höchste Patentdichte in der Region zu verzeichnen ist (72 Patente).
- Zu erwähnen ist, dass lediglich die Patentanzahl analysiert wird. Über die Qualität der Patente kann keine Aussage getroffen werden.

Daten: Sonderauswertung IW-Patentdatenbank, Bundesagentur für Arbeit

NRW.BANK

Anstalt des öffentlichen Rechts
Sitz: Düsseldorf und Münster
Kavalleriestraße 22
40213 Düsseldorf

Ansprechpartner

Jens Becker
Martin Helfrich

Bereich Strategie/ Kommunikation/
Vorstandstab
Team Research
Telefon (0211) 91741-1672
research@nrwbank.de

Düsseldorf, September 2019

Kartengrundlage: GfK-Geomarketing

Diese Publikation wurde von der NRW.BANK erstellt und enthält Informationen, für die die NRW.BANK trotz sorgfältiger Arbeit keine Haftung, Garantie oder Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck übernimmt.

Die Inhalte dieser Publikation sind nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder irgendeiner anderen Handlung zu verstehen und sind nicht Grundlage oder Bestandteil eines Vertrages.

Nachdruck und auszugsweise Veröffentlichung sind nach Rücksprache möglich. Bei Bedarf können auch einzelne Tabellen und Abbildungen zur Verfügung gestellt werden.